262. Donnerstag, den 8. November 1866. 262.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 8. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem evangelischen Pfarrer Burgold zu Ziegenort im Kreise Ueckermünde den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kreisgerichtsrath Seiler zu Höxter den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem pensionirten Kreiskassendiener und Exekutor Hoffmann zu Zissendorf im Kreise Freistadt und dem Strafanstaltsaufseher Diesing zu Rawicz im Kreise Kröben das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Töpfermeister Hettwer zu Guben die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den Ober-Regierungsrath Köhn von Jaski zu Stralsund zum Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen; und dem Kreisrichter Sendler in Tarnowitz bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kreisgerichts-Rath; sowie dem in Mansfeld angestellt gewesenen pensionirten Kreis-Steuer-Einnehmer Eckardt den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Das 57. Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 6444 den Vertrag zwischen Preußen einerseits und Sachsen-Koburg-Gotha andrerseits, die Fortdauer des Anschlusses des Amtes Volkenrode an das Zoll- und Steuersystem Preußens betreffend, vom 15/17. Februar 1866; unter Nr. 6445. die Bekanntmachung, betreffend die Genehmigung der Verordnung vom 10. April 1866 wegen Abänderung der Tarasätze für Zucker durch die beiden Häuser des Landtags, vom 30. September 1866; unter Nr. 6446. den Allerhöchsten Erlaß vom 1. Oktober 1866, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte an den Kreis Obornik, im Regierungsbezirk Posen, für den Bau und die Unterhaltung der Chausseen: 1) von Obornik über Heydedombrowka, Ludom, Zirkowke, Polajewo und Pripkowo bis zur Kreisgrenze bei Althütte auf Czarnikau, und 2) von Ruda, an der Obornik-Rogasener Chaussee, über Owieczki, Ninino, Ryczywol und Schrotthaus bis Pripkowo zum Anschluß an die Chaussee ad 1.; unter Nr. 6447. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Obornifer Kreises im Betrage von 100,000 Thalern, vom 1. Oktober 1866; und unter Nr. 6448. den Allerhöchsten Erlaß vom 1. Oktober 1866, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte an die Stadt Straußberg für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee im Kreise Ober-Barnim des Regierungsbezirks Potsdam von der Berlin-Prötzeler Aktienstraße unweit Straußberg bis zu dem nächsten Bahnhofe der Berlin-Küstriner Eisenbahn.

Berlin, den 7. November 1866.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, 7. November, Nachmittags. Der kgl. preuß. Höchstkommandirende, General v. Bonin, hat heute Mittag den sächsischen Majestäten die Generale und Stabsofficiere der preußischen Garnison vorgestellt. Sodann fand die erste gemeinschaftliche Wachtparade statt, welcher der Kronprinz von Sachsen, General v. Bonin und sämmtliche hier anwesenden sächsischen und preußischen Officiere beiwohnten. Die hiesigen sächsischen Truppen sind heute bis zur Bataillonsstärke von 200 Mann beurlaubt, und von den preußischen Truppen 1100 Mann in die Heimath entlassen worden.

Kiel, 7. November, Nachmitt. Das „Schleswig-Holsteinsche Verordnungsblatt" publicirt eine Anordnung, betreffs der am 11. d. zu begehenden Friedensfeier, ferner eine Bekanntmachung, welche die Verordnung vom 9. Mai d. J. über das Verhalten bei außerordentlichen Ansammlungen außer Kraft setzt, endlich eine Anordnung wegen Verwendung gemeinschaftlicher Postfreimarken für die Elbherzogthümer.

London, 7. November. Der Admiralität zugegangene Berichte melden aus Nassau (Newprovidence) vom 9. Oktober, daß ein furchtbarer, zwei Tage anhaltender Orkan am 1. und 2. Oktober in der Stadt und auf dem Lande große Verwüstungen angerichtet hat. Auch auf den benachbarten Inseln ist der angerichtete Schaden ungeheuer.

London, 7. November Nachmitt. Aus Newyork wird vom 6. d. Abends gemeldet: Es sind Gerüchte im Umlauf, daß der Kaiser Maximilian abgedankt habe.

Paris, Mittwoch 7. November, Abends. Die Wochenrevue des heutigen „Abendmoniteur" konstatirt, daß die Verhandlungen über die Repartition der päpstlichen Schuld in Paris fortdauern, und Alles läßt hoffen, daß sie bald zur allgemeinen Befriedigung zu Ende geführt werden. Gleichzeitig konstatirt die Revue, daß in Paris Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Oestreich begonnen haben, und in der nächsten Zeit in Wien fortgesetzt werden. Es sind Gründe zu glauben, daß dieselben zu einem günstigen Ausgange führen werden. Ferner wird konstatirt, daß die nöthigen Transportmittel zur Einschiffung der französischen Truppen in Mexiko bereit sind, und daß die mexikanische Regierung weit entfernt ist, Unruhe oder Schwäche zu zeigen, daß sie vielmehr ihre Anstrengungen verdoppelt, um das vom Kaiser Maximilian unternommene Werk energisch weiter zu führen.

Die hiesigen Journale melden, daß Sartiges Vorbereitungen treffe, nach Rom zurückzukehren.

Bern, 7. November. Der Bundesrath hat die Regierung von Wallis aufgefordert, binnen zehn Tagen darüber Auskunft zu ertheilen, ob die Anstellung der Jesuiten erfolgt sei. Im Falle dem Verlangen nicht entsprochen wird, soll durch einen eidgenössischen Kommissär Auskunft eingeholt werden.

Venedig, 7. November. Der König ist Vormittags 11 Uhr hier eingetroffen und auf dem St. Markus-Platze von dem Patriarchen unter unbeschreiblichem Jubel des versammelten Volkes empfangen worden. Der König wohnte hierauf dem Tedeum bei.

Petersburg, 7. November. Das „Journal de St. Petersbourg" theilt mit, daß der östreichische Gesandte Graf Revertera am vergangenen Montage dem Großfürsten-Thronfolger ein Handschreiben des Kaisers von Oestreich und die Insignien des Stephansordens überreicht hat.

Immer neuer Kriegslärm.

Die russische Rekruten-Aushebung muß augenblicklich in Frankreich als Anlaß dienen, einen Krieg im Orient oder gegen Oestreich in sichere Aussicht zu stellen, natürlich um unter der in der Bevölkerung verbreiteten Erregung allerlei Zwecke zu verfolgen. Wenn Herr Mirès, der von unserer Officiösen dem östreichischen Kaiserthum empfohlene Finanzminister, in seiner „Presse" die Trommel rühren läßt, so hat das wohl nur die Bedeutung, die Aktien Oestreichs steigen zu machen, die andern französischen Blätter aber stehen sichtlich unter einem höhern Willen und schildern die politische Lage Europas als so bedenklich, daß kein Zweifel übrig bleibt, Frankreich müsse mindestens eine Million Streiter aufstellen und mit Hinterladegewehren bewaffnen. Die Presse, groß und klein, hat ihre Schuldigkeit gethan und der Skandal ist so arg, daß die Regierung sich bereits wieder genöthigt sieht, Dämpfer aufzusetzen. Die Reorganisation der Armee ist im Lande populär geworden, was will man mehr? Die Düpirten beruhigen sich bald und nehmen die fertige Thatsache als solche hin. Hoffte dieser und jener auch, es werde gegen den Rhein gehen, so weiß er den Umständen gemäß seine Hoffnungen zu vertagen und vertraut dem Prestige seines Kaisers, der ja den Rhein nicht aus den Augen lassen wird.

Die Mehrzahl der Franzosen kennt ihren Kaiser nicht und legt ihm andere Absichten unter, als er sie wirklich hegt. In Deutschland glaubt man mit geringen Ausnahmen, daß die Rheingrenze für den Kaiser stets nur ein Vorwand war, und er ganz andere Pläne habe, als die Vergrößerung Frankreichs um eine Provinz mit heterogener Bevölkerung. Wir lesen in einer Abhandlung aus der Feder eines „Nichtdeutschen"*), der aber ein guter Rheinpreuße zu sein scheint, folgenden Passus:

„Napoleon III. ist der erste französische Monarch, welcher Europa nicht bloß mit französischen, sondern endlich einmal mit europäischen Augen ansieht. Das ist das Geheimniß seiner Macht, nicht blos in Frankreich, sondern in Europa. Noch als Verbannter hatte der Prinz bereits diese Grundprincipien ausgesprochen, die als bloße Theorien im Munde eines Machtlosen freilich wie eitle Fantastereien galten, und die praktisch als Kaiser auszuführen auch eine ungemeine Konsequenz und Feinheit der Initiative voraussetzten. Napoleon III. hat seine Ideen nicht als Formeln durch einen Prinzenzieher erlernt, sondern es sind Resultate seines eigenen, sehr tiefen Denkens und seiner ungewöhnlichen gründlichen Kenntniß der wirklichen Verhältnisse auch außer Frankreich. Der Kaiser lebt in großen, die Welt umspannenden Ideen, daher es sehr entschuldbar ist, wenn er sich in der Initiative doch auch manchmal vergreift, wie in Mexiko; dagegen er freilich hundert andere sichere Erfolge isometrischer Anschauungen aufweisen kann. Verlacht einst als Attentäter, verhöhnt als ambitiöser Avanturier, verflucht als brutaler und listiger Staatsstreichler, angefeindet als Autokrat, verdächtigt als diplomatischer Fuchs, der lügt, wenn er spricht, und wenn er schweigt, konspirirt, verläumdet als Hetzer aller Parteien und Interessen, hat er in Wirklichkeit in den 16 Jahren seiner bisherigen Regierung Niemandem geschadet, aller Welt genützt, und fast alle Träume der Fortschrittsparteien seit 1830, wenn auch in praktischeren Formen als sie gedacht waren, effektuirt.

Für das Auge des Kaisers stellte sich nämlich die Lage Europa's etwa folgendermaßen dar:

Europa bestand 1850 aus 56 selbstständigen Staaten, jedoch von solch' ungleicher geografischen Größe, daß Rußland bei über 300,000 Quadratmeilen, und die Republik San Marino mit 1 Quadratmeile die gleiche Souveränetät repräsentirten. Und überhaupt, während es blos 6 Großstaaten gab, vegetirten daneben 52 mehr oder minder schwächere oder stärkere Kleinstaaten. Das war nicht blos absurd, es war auch tief ungerecht."

Der Verfasser weist darauf hin, daß einige dieser Großstaaten, namentlich Rußland und Oestreich gerade von der Politik gegen die kleinen lebten, dagegen die eigenen Völker nicht befriedigten, vielmehr gegen einander hetzten.

Aus gleichem Bestreben ging die heilige Allianz hervor, die Frankreich von jeder Allianz außer der englischen ausschloß, um dagegen das übrige Europa in gemeinsamen Bann zu legen und zu lähmen, wobei Oestreich überdies vielleicht unbewußt für Rußland arbeitete, indem es dem heranwachsenden Kolosse zu Gunsten alle central-europäischen Mittelstaaten schwächte, sich selbst aber bei dieser verkehrten Syphusarbeit aufrieb. Dieser Gedanke findet sich in dem bekannten Lavalettschen Rundschreiben ausgedrückt. Dieses Rundschreiben sagt nämlich: „Während die alten Völker des Kontinents in ihren beschränkten Gebieten nur mit einer gewissen Langsamkeit anwachsen, können Rußland und die Vereinigten Staaten Amerika's vor Ablauf eines Jahrhunderts je 100 Millionen zählen. Obschon die Fortschritte dieser beiden großen Reiche für uns nichts Beunruhigendes haben, und wir im Gegentheile ihren hochherzigen Bemühungen zu Gunsten der unterdrückten Racen vollen Beifall zollen, so gebietet doch die Vorsicht den Nationen des europäischen Centrums, nicht in so viele verschiedene Staaten ohne Kraft und Volksgeist zerstückelt zu bleiben."

Das war auch das letzte Wort Napoleons I. auf Helena. Will sein Neffe kräftige Staatskörper, was sollte ihm dann wohl ein Krieg mit Preußen oder Deutschland? So räsonnirt man ganz vernünftig bei uns.

Etwas anders ist es bezüglich Rußlands, das eben in grellem Widerspruch zu dieser Politik steht, Rußland, das wie Nordamerika sagt, ich will eine Welt für mich sein und vielleicht einstmals sagen könnte, ich will Europa sein. Aber ein Zusammentreffen Rußlands und Frankreichs könnte nur statthaben, im Orient, auf dem Mittelmeer. Daß dieses nicht zu nahe bevorsteht, zeigen die Umstände. Hätte Rußland Lust, Frankreich zu reizen, so würde es jetzt in der griechischen Angelegenheit nicht diese Reserve beobachten. Seine Betheiligung erstreckt sich nur auf die allenfalls desavouirte Anwesenheit seiner Agenten in den griechischen Provinzen. Was seine jetzige Aushebung betrifft, so hat sie keinen bedrohlichen Charakter. Es ist zu bedenken, daß seit mehreren Jahren dort keine allgemeine Aushebung stattgefunden hat, die Höhe des Procentsatzes daher Niemanden Wunder nehmen darf. Dazu kommt noch der Umstand, daß viele Klassen der Bevölkerung in Rußland vom Militärdienste ganz befreit sind, und infolge mangelhafter Verpflegung im Heere die Sterblichkeit verhältnißmäßig groß ist. Aus diesen Gründen wird die Aushebung (4 resp. 5 vom 1000) eine so große Verstärkung des Armeebestandes nicht zur Folge haben, um daraus schließen zu dürfen, daß Rußland den Plan zu aggressiven Unternehmungen in Europa hege. Beiläufig sind auch die durch die Bauernbefreiung neugeschaffenen Verhältnisse gebührend in Anschlag zu bringen, die sehr ungünstig auf die russischen Finanzzustände einwirken. Der Bauer, welcher nicht arbeitet, mithin seinen Acker nicht kultivirt, kann auch seinen Verpflichtungen gegen Andere nicht nachkommen, und die Steuererhebung auf dem Lande ist daher mit Schwierigkeiten verknüpft, welche sich in den russischen Finanzen nur zu sehr bemerkbar machen. Mit dem kundgegebenen Bestreben der russischen Regierung, der bestehenden Finanznoth ein Ende zu machen, möchte sich daher eine kriegerische Aktion in großem Maßstabe schlecht vertragen.

Endlich stellen die offiziellen Organe der Regierung jeden Gedanken an Krieg auf das Nachdrücklichste in Abrede und bestreiten selbst alle Angaben deutscher Blätter über das Abrücken von Truppen aus dem Lager bei Warschau oder dem Innern Rußlands noch der galizischen Grenze.

Wie weit indeß das letztere Dementi, dem wir heute im amtlichen Warschauer „Dziennik" begegnen, auf Wahrheit beruht, können wir nicht ermessen, ein Wunder wäre es wenigstens nicht, wenn russische Truppen, wie auch unser Warschauer Korrespondent berichtete, nach dem Süden rückten, da die polnischen Blätter mit erstaunlicher Naivetät erzählen, Oestreich, der einzige Anker der polnischen Nationalität, schicke sich an, ein selbstständiges Polen wiederherzustellen, da seine jetzigen Staatsmänner von der Idee der Nothwendigkeit der Existenz dieser Macht als Bollwerk gegen Rußland lebhaft überzeugt seien.

Das sind indeß alles windige Kombinationen, um die wir uns wenig zu kümmern haben. Gleichwohl hat Preußen mit weiser Vorsicht seinen Weg zu gehen und sowohl die Freundschaft Rußlands wie Frankreichs zu pflegen, bis einmal ein Aufeinandertreffen dieser beiden Mächte ihm gebieten wird, seine Stellung auf einer oder der anderen Seite zu nehmen.

*) Preußen und Frankreich. Köln und Leipzig. Ahn 1866.

Deutschland.

Preußen. = **Berlin**, 6. November. [In Sachen Twesten zu Bismarck; zum Format der Amtsblätter; Stimmung in Sachsen; Militärisches.] Schon früher war in den Zeitungen die Nachricht von einer gewissen Einwirkung des Abgeordneten Twesten auf die Stellung der Regierung zum Landtage bei Beginn der Session, namentlich auf die Abfassung der Thronrede durch die Zeitungen gegangen, und war damals schon von kompetenter Seite widerlegt worden; jetzt taucht dieselbe in der „Bresl. Ztg." wieder auf, welche dabei bleibt, Herr Twesten sei allerdings damals zu einer Unterredung mit Graf Bismarck veranlaßt worden und erst in Folge davon habe der Passus über die Indemnität Aufnahme in die Thronrede gefunden, so daß die Regierung diesen Schritt also nicht aus freier Initiative gethan habe, und nicht erst nach dem Erfolge des Krieges im Gefühle der Sicherheit, sondern vorher im Gefühle der Noth. Aber wie schon damals vielfach unzuverlässige Nachrichten über den Inhalt und die Folgen jener Unterredung verbreitet waren, welche durch den späteren Verlauf der Thatsachen sich als vollkommene Täuschung auswiesen, so ist auch jetzt mit absoluter Sicherheit zu behaupten, daß die Unterhaltung derartigen Erfolg nicht gehabt hat. Man ist in wohlunterrichteten Kreisen überzeugt davon, daß der Passus von dem inneren Konflikt weder aus Twestens Feder, noch auch geistig von ihm angeregt worden, sondern aus freiem Ermessen der Regierung hervorgegangen ist. Und was den Zeitpunkt betrifft, wo die Regierung mit der Indemnitäts-Vorlage vorzugehen entschlossen war, so ist er durch Graf Bismarck's Aeußerungen selbst vollkommen konstatirt. Die Beschlüsse der Regierung wurden nach den großen Erfolgen im Kriege festgestellt, sie wurde nicht als eine, die sich besiegt fühlte durch die Noth dazu gedrängt, sondern trat mit dem Bewußtsein des äußeren und des inneren Sieges, als was sie den Umschwung, der sich in den Wahlen zeigte, auffaßte, heran. Den Wunsch der Ausgleichung hat die Regierung stets gehegt. Den Zeitpunkt dazu aber erst später gewählt, weil sich früher keine Aussicht auf Verwirklichung bot; sobald diese sich zeigte, hat sie nicht länger gezögert.

Die Nachricht der Zeitungen über die vom Ministerium beabsichtigten Veränderungen im Format der Amtsblätter können wir bestätigen; schon seit längerer Zeit sind Klagen über die Ungeeigentheit des gegenwärtigen Formates geführt und das Ministerium ist Willens, jetzt Verbesserungen einzuführen, aber noch nicht für den 1. Januar, wie jene Berichte sagen, sondern erst zum 1. Juli kommenden Jahres.

Die heutige „Prov.-Korr." enthält einen Artikel, welcher über die Berufung des Minister Beust spricht, eine Warnung, sich dadurch zu den jetzt ein für alle Mal abgethanenen Bestrebungen in der deutschen Frage von Neuem verleiten zu lassen, und darin die bedeutungsvolle Stelle: „Jeder Versuch solcher Art würde sicher nur das Verhängniß für Diejenigen beschleunigen, welche der unheilvollen Anregung folgten." Wenn man dabei nun in erster Reihe an Sachsen denkt, so ist doch auch anderseits nicht zu leugnen, daß grade dort die Ueberzeugung, nur in einem aufrichtigen Anschließen an Preußen liege das Heil des Landes, immer mehr Raum gewinnt. Dafür spricht auch ein Artikel des „Dresdner Journals", sowie die mehrfach ausgesprochene Erwartung von einem bevorstehenden Besuch des Königs Johann am preußischen Hofe.

Die heutigen Abendblätter veröffentlichen die Ernennungen, welche sich auf die Organisation der Intendanturen beziehen, die nun, nachdem die Formation der 3 neuen Armee-Korps vollendet ist, gleichfalls ihren Abschluß gefunden hat. Wir fügen diesen Ernennungen aber noch hinzu, daß etatsmäßige Beamte nur in geringer Zahl angestellt werden, aber desto mehr Hülfsarbeiter. Vorläufig sind 2 Abtheilungen

bei den Intendanturen eingerichtet, die eine für die Geld- und Naturalverpflegung, die andere für Bekleidungs-, Garnison- und Lazareth-Angelegenheiten.

Das Gutachten der General-Kommandos über das **Lazarethwesen**, von dem wir neulich gesprochen, bezieht sich auf die äußere Einrichtung und auf die ärztliche Pflege. Heut wollen wir nur aus dem ersten Theile berichten. Es besteht bis jetzt die Bestimmung, daß die schweren Feldlazarethe 600 Betten führen sollen; man hat aber schon bei Beginn des letzten Krieges gefühlt, daß eine solche Masse ziemlich unbeweglich ist und deshalb eine Theilung in 3 Abtheilungen von je 200 Betten vorgenommen; aber auch dies scheint noch nicht zu genügen und zieht man jetzt deshalb in Erwägung, ob nicht durch weitere Zergliederung eine noch größere Beweglichkeit hervorgebracht werden kann. Ein zweiter Punkt der Untersuchung betrifft die Reserve-Lazareth-Depots; dieselben haben sich bekanntlich hinter den Feldlazarethen herzubewegen und ihnen Wäsche, Medikamente, Verbandstücke, kurz alle Vorräthe, deren sie zur Ergänzung des ihnen Fehlenden bedürfen, zuzuführen. Aber in dem letzten Kriege waren die Schlachten so blutig, daß die Kräfte der Feldlazarethe unmäßig in Anspruch genommen wurden und sie die ihnen fehlenden Vorräthe, wie bisher üblich, nicht von den Depots holen konnten; es ist also die Frage, ob es nicht besser wäre, wenn die Depots auf erfolgte Anmeldung die Sachen mit ihrem Fuhrwerk den Feldlazarethen schickten, wozu eine Vermehrung des Trains bei den Lazarethen angestrebt wird. In dem jetzigen Kriege war ferner die Einrichtung getroffen worden, die Verwundeten möglichst weit über das ganze Land zu verbreiten, was sich ganz außerordentlich bewährt hat, so daß man die Absicht hegt, künftig in gleicher Weise zu verfahren. Zwei Momente sind hierbei besonders in Betracht gekommen, die beide sehr wesentlich sind: zuerst die Ermöglichung einer größeren ärztlichen Hülfe, da die Orts-Aerzte leicht herangezogen werden können, und die Ermöglichung einer größeren Privatwohlthätigkeit. Auch ob in Zukunft nicht die Reserve-Lazarethe weit über das Land hinaus verbreitet werden sollen, wird in Erwägung gezogen.

— Der Ministerpräsident Graf **Bismarck** verweilt noch in Putbus. In dem Maße, in welchem die körperliche Kraft und Frische des hohen Staatsmannes wieder zugenommen haben, ist in ihm auch der Drang zu weiterem Schaffen wiedergekehrt. Besonders liegt ihm die Vollendung des so glücklich begonnenen Werkes, die rasche Aufrichtung des Norddeutschen Bundes, am Herzen und wünscht er, an den Vorarbeiten hierzu sich persönlich zu betheiligen. Hoffentlich wird ihm die baldige Rückkehr zu solchem Zwecke gestattet sein, wenn auch im Interesse Preußens zu wünschen und zu erwarten ist, daß er seine Kräfte so viel als irgend möglich auch ferner noch schone. (Prov.-Korr.)

— Der Kriegsminister v. **Roon**, welcher in der Schweiz erkrankt war, befindet sich jetzt in der Besserung. Seine Rückkehr wird sich jedoch etwas über die Eröffnung der Landtagssession hinaus verzögern.

(Prov.-Korr.)

— Nach einem der „Volkszeitung“ zugegangenen Telegramm aus Insterburg vom 6. November ist die **Anklage gegen den Abgeordneten Frentzel** vom Appellationsgericht zurückgewiesen worden.

— Dem Vernehmen nach soll nunmehr der **Organisation der neuerworbenen Landestheile** insoweit näher getreten werden, daß man die Materialien sammelt und zusammenstellt, nach denen beurtheilt werden kann, ob und inwieweit die preußischen Verwaltungs- und Verfassungsnormen in den neuen Landestheilen zur Einführung gelangen, und welche von den dort bestehenden Normen und Institutionen unbeschadet der Interessen des Gesammtstaates beibehalten werden können. Fest steht vor Allem, daß in allen neuen Landestheilen das Institut der preußischen Landräthe und eine demselben entsprechende Kreisverfassung eingeführt werden wird. Dagegen ist die Frage einer näheren Prüfung unterworfen, ob die preußischen Regierungen in ihrer jetzigen kollegialischen Verfassung in den neu erworbenen Provinzen eingeführt werden sollen, oder ob eine dem hannoverschen Landdrosteisystem entsprechende Einrichtung vorzuziehen wäre. In Kreisen, welche der Partei der „N. Pr. Z.“ nahe stehen, spricht man sich zu Gunsten des Landdrosteisystems aus. — Bezüglich der Ausgaben für das Militär soll es mit Schwierigkeiten verknüpft sein, in den neuerworbenen Ländern bei dem dort noch herrschenden Steuer- und Verwaltungssystem die hierfür erforderlichen Mittel bereit zu stellen, und es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß dort mit der Umgestaltung des Steuersystems sofort vorgegangen werden wird.

— Die neueste „Provinzial-Korrespondenz“ schreibt: Die **Landtags-Session**, welche vom 27. September bis zum 12. November vertagt war, wird am nächsten Montag wieder aufgenommen werden. Es handelt sich hier nicht um eine neue Session, sondern um die Fortsetzung der früheren, am 5. August eröffneten Session, es findet daher auch keine feierliche Eröffnungssitzung, weder durch Se. Majestät den König, noch durch einen der Minister, keine Thron- oder Eröffnungsrede statt; die beiden Häuser nehmen vielmehr ihre Geschäfte einfach da wieder auf, wo sie dieselben am 27. September unterbrochen haben; die früher bereits in Kommissionen vorbereiteten Verhandlungen werden ohne Weiteres fortgeführt.

Die Hauptaufgabe wird die Berathung und Feststellung des Staatshaushalts für das Jahr 1867 sein. Es ist die gemeinsame Absicht der Regierung und der Landesvertretung, die rechtzeitige Feststellung des jährlichen Staatshaushalts vor Beginn des betreffenden Rechnungsjahres jetzt endlich zur Verwirklichung zu bringen, während bisher seit Einführung der Verfassung alle Budgets immer erst mitten in dem Jahre, für welches sie gelten, zu Stande gekommen sind. Der jetzige Finanzminister hatte zuerst im Jahre 1862 den Versuch gemacht, ein Budget für das folgende Jahr rechtzeitig mit dem Landtage zu vereinbaren. Diese Absicht scheiterte jedoch, weil damals und seitdem überhaupt kein Staatshaushaltsgesetz mehr zu Stande kam. Jetzt darf die Regierung ihre frühere Absicht mit der zuversichtlichen Erwartung des Gelingens wieder aufnehmen; in die Hand der Landesvertretung ist es von Neuem gelegt, die Verfassung in einem der wichtigsten Punkte zur Wahrheit werden zu lassen.

Es wird allerdings einer raschen Förderung der Vorberathungen bedürfen, damit das Gesetz bis zum 1. Januar in beiden Häusern durchberathen und zur königlichen Vollziehung gelangt sein könne. Die Arbeit ist jedoch insofern sehr erleichtert, als sämmtliche einzelne Theile des Staatshaushalts schon in den letzten Jahren vielfach und eingehend vorberathen worden sind.

Die Landesvertretung wird überdies von erneuten grundsätzlichen Erörterungen jetzt um so eher absehen können, als der im künftigen Jahre zu berathende Staatshaushalt für 1868, bei welchem sowohl die neuen Landestheile, als auch die Beziehungen zum Norddeutschen Bunde schon mit in Betracht kommen werden, selbstverständlich Gegenstand einer eingehenden und gründlichen Prüfung sein wird.

Abgesehen von dem Staatshaushalt wird der Landtag sich mit der bereits früher eingebrachten Vorlage in Betreff der Einverleibung Schleswig-Holsteins in die preußische Monarchie zu beschäftigen haben, wobei auch die fernere Stellung Lauenburgs in Betracht kommen wird.

Ferner wird die Arbeiterfrage durch das Gesetz wegen Aufhebung der Koalitionsbeschränkungen und durch die damit zusammenhängende Aufhebung des Einzugsgeldes von Neuem zur Berathung kommen.

Anderweitige wichtigere Organisationsgesetze sind in dieser Session schon deshalb nicht zu erwarten, weil bei deren Bearbeitung jetzt selbstverständlich auch die Verhältnisse der neu erworbenen Landestheile erwogen und berücksichtigt werden müssen. In dieser Beziehung werden die Sessionen der nächsten Jahre vermuthlich sehr umfassende und tief greifende Aufgaben zu erledigen haben.

Die gegenwärtige Session wird um so mehr nur auf das Dringendste zu beschränken sein, als die Berufung des Norddeutschen Parlaments nach Schluß derselben in möglichst nahe Aussicht zu nehmen ist.

Die Vorberathungen der Regierungen und die Wahlen zum Parlament sollen so viel als möglich beschleunigt werden, damit die Parlamentssession in den ersten Monaten des nächsten Jahres stattfinden könne. Es ist daher wünschenswerth, daß die Sitzungen des preußischen Landtages sich diesmal nicht über den Januar hinaus ausdehnen.

— Aus **Berlin** wird der „D. Z.“ geschrieben: Heute hatte ich Gelegenheit, einen Herrn mit ungefärbtem politischen Urtheil zu sprechen, der die letzten Wochen in den **Elbherzogthümern** zugebracht hatte und nicht genug den Umschwung in der Stimmung Nordschleswigs hervorheben konnte. Die Thatsache, daß durch die Zusicherung der preußischen Regierung die Abstimmung als bevorstehende Thatsache zu betrachten ist, hat die ungewohnte politische Erregtheit beendet und dem kalten Blute wieder die Oberhand verschafft. Nicht allein die sogenannten Nationalen agitiren nach Kräften gegen die Trennung, nicht nur ein großer Theil der ehemaligen Augustenburger arbeitet jetzt für die Interessen der Provinz, sondern auch eine große Anzahl, namentlich gebildeter Dänen bemühen sich eine Abtrennung gewisser Landstriche zu hintertreiben, weil sie einsehen, daß ihrem materiellen Wohlstande wenig durch einen Anschluß an Jütland und eine Zollgrenze im Süden gedient wäre. — Auch dem „Schwäbischen Merkur“ wird Aehnliches mitgetheilt; wenigstens versichert der Korrespondent des süddeutschen Blattes, daß der Anhänger des Augustenburgers täglich weniger würden; und nicht wenig trägt zu diesem Schwinden der Agitation für den Augustenburger der Kampf an der Nordgrenze bei. — Da nun mit den 20,000 Unterschriften der Dänen-Adresse es seine eigene Bewandtniß haben soll (wie man sagt, figuriren auf den Adreßbogen Unterschriften von Jütländern, Bewohnern Fühnens, ja schon Verstorbene), ferner auch das Inscenesetzen eines Abstimmungsaktes nicht gar zu schwer ist, so können wir dem Ausgange mit ziemlicher Ruhe entgegen sehen.

— Zwischen Bremen und Preußen ist jetzt ein Vertrag wegen **Errichtung einer Revisions- und Zollabfertigungsstelle in Bremerhaven** abgeschlossen worden. Es sollen in Bremerhaven die daselbst seewärts angelangten, zur Weiterbeförderung mittelst der Eisenbahn bestimmten Waaren und Passagier-Effekten derjenigen Zollabfertigung unterworfen werden, welche dazu nöthig ist, um Begleitschein I. und II., Ansagezettel, so wie Ladelisten für Passagiereffekten zu ertheilen oder zollfreie Waaren in den freien Verkehr zu setzen. Zu diesem Zwecke wird für jetzt und bis zu hervortretendem Bedürfnisse noch keine eigentliche selbstständige Zollabfertigungsstelle eingerichtet, sondern die erforderliche zollamtliche Behandlung durch Beamte des Hauptzollamts zu Geestemünde bewirkt. Der Vertrag wurde für Preußen durch den Ober-Regierungsrath Sabarth und für Bremen von Senator Dr. Kottmeier abgeschlossen.

— Die Literatur über die **Geschichte des Feldzugs** des früheren 8. deutschen Bundesarmeekorps wird demnächst eine neue Bereicherung erhalten. Prinz Alexander von Hessen beabsichtigt nämlich, sein als Oberkommandant geführtes Tagebuch demnächst durch den Druck zu veröffentlichen.

— Ein Theil der von Sachsen an Preußen zu zahlenden **Kriegskosten** im Betrage von 1 Million ist von Leipzig an die königliche Bank-Kommandite in Halle a. d. S. abgeliefert worden und ist, der „N. H. Z.“ zufolge, dazu bestimmt, die Kriegsleistungen in dortiger Gegend zu decken. Die Sendung bestand in Zweithalerstücken.

— Wie die „Vossische Zeitung“ hört, sollen in Hinsicht der Uniformirung und Ausrüstung namentlich für die Infanterie und Artillerie umfassende Aenderungen in Aussicht genommen sein, denn so außerordentlich sich die Bewaffnung des preußischen Heeres bewährt hat, so wenig soll dies doch mit der Uniformirung und Ausrüstung der Fall gewesen sein. Die Versuche zu diesen Aenderungen befanden sich großentheils schon seit dem letzten dänischen Kriege im vollem Gange und sind, gestützt auf die neuen Erfahrungen, jetzt eifrig wieder aufgenommen worden. Namentlich handelt es sich dabei um eine leichtere, bequemere und kleidsame Kopfbedeckung, denn auch in diesem letzten Kriege haben sich erneut die Helme als im hohen Grade unzweckmäßig und ebenso die Feldmützen als zu schwer erwiesen. Ebenso haben sich die Stehkragen der Uniformen unzweckmäßig und in den heißen Tagen bei Eröffnung des Feldzuges nahezu unerträglich erwiesen, die Waffenröcke aber überhaupt sollen fortan, namentlich auch in den Aermeln, weiter gefertigt werden. Die Fußbekleidung scheint sich dagegen diesmal besser als vor zwei Jahren in den Elbherzogthümern bewährt zu haben. In Betreff der Tornister und des Gepäcks wird die schon frühere Idee der Einführung von gleich den Brotbeuteln zu tragenden Wachsleinwandtaschen zur Aufnahme der allernothwendigsten Stücke desselben jetzt wieder eifrig befürwortet. Wo sich die Gelegenheit nur irgend dazu geboten hat, sind die Tornister übrigens den Truppen nachgefahren worden und vor dem Gefecht beinahe regelmäßig abgelegt worden, was, das Eine wie das Andere, aber doch namentlich bei einem weniger glücklichen und raschen Feldzuge als dem eben bestandenen seine ernsten Bedenken haben möchte. Definitive Aenderungen stehen indeß auf diesem ganzen Gebiet frühestens erst im Laufe des nächsten Jahres zu erwarten. Ebenso findet auf dem Gebiet der Waffentechnik eine ganze Reihe der wichtigsten Prüfungen statt und handelt es sich dabei namentlich um die Einführung eines neuen von dem Geheimen Kommissionsrath Dreyse zur Probe eingegebenen Zündnadelgewehrs, das bei drei Pfund leichter als das jetzt im Gebrauch befindliche und ganz von Eisen sein, wie 15 bis 18 Schuß in der Minute gestatten soll. Desgleichen soll auch von diesem berühmten Meister in der Waffentechnik ein neues Geschütz zur Prüfung eingegeben worden sein, von welchem die außerordentlichsten Vorzüge gerühmt werden. Die noch in der Armee geführten kurzen glatten Zwölfpfünder werden wahrscheinlich allmälig ebenfalls durch gezogene 4- und 6-Pfünder ersetzt werden, da sie den von ihnen gehegten Erwartungen nicht entsprochen haben sollen.

— Das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft hat unter dem 3. November bekannt gemacht: wie die königliche Direktion der **Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft** so eben telegraphirt habe, sei dieselbe wegen Güteranhäufung auf dem Breslauer Bahnhofe genöthigt, **bis zur Aufräumung die Annahme von Gütern nach Breslau zu sistiren.**

— Ueber den **Invalidenketten-Verein** giebt das Berliner „Fr. u. Anz.-Bl.“ folgende nähere Auskunft:

Der Verein der preußischen Invalidenkette, welcher den Ueberschuß seiner Einnahme für die große National-Invalidenstiftung des Kronprinzen bestimmt hat, erfreut sich einer überraschend großen Theilnahme. Auf etwa 20,000 Mitglieder berechnet, wird nach der bisherigen Theilnahme wohl die doppelte Anzahl Mitglieder binnen kurzem erreicht sein. Einerseits verdankt man diese Erfolge der emsigen Thätigkeit seiner Schatzmeister, der Buchhändler Stilke und v. Muyden, welche für die Verbreitung des Unternehmens die Groß-Buchhandler weit über Preußens Grenzen hinaus zu gewinnen gewußt haben, anderseits der äußerst geschmackvollen Kette, welche aus der rühmlich bekannten Kunstanstalt des Herrn R Bellair hervorgegangen ist und die einen wirklichen Schmuck für Herren und Damen bildet. Die sechs Medaillons der Kette, aus Feinsilber geprägt und von der Größe eines Silbergroschens, tragen in zierlichster Prägung auf dem Avers das preußische Landwehrkreuz mit der Jahreszahl 1866. Die Inschrift lautet: „**Dank preußischer Invaliden.**“ Der Revers enthält die Namen der Schlachtorte von 1866. Sämmtliche Medaillons sind durch fein polirte Stahlglieder verbunden. — An einer kleineren Kette, welche durch einen Knebel befestigt ist, hängt ein stark vergoldetes Medaillon von der Größe eines Zweigroschenstücks, dessen Avers das lorbeerbekränzte Haupt des Königs, der Revers einen Eichen- und Lorbeerzweig zeigt, in deren Mitte die Inschrift steht: „**Schlacht bei Königgrätz**, den 3. Juli 1866“; darüber schwebt die königliche Krone. Nur die große Zahl, in welcher diese Uhr- und Armketten hergestellt werden, läßt es begreiflich finden, wie man ein solches Kunstwerk für den Preis von 3 Thlrn. liefern und dennoch einen hoffentlich bedeutenden Ueberschuß erzielen kann, zumal außerdem noch ein künstlerisch ausgestattetes Mitgliedsdiplom verliehen wird. Schon sind bedeutende Geschenke für diese Stiftung eingegangen; so hat Herr Geheimer Kommerzienrath **Krupp** in Essen 5000 Thlr. für seine Kette und Diplom gesandt; Se. Majestät der König hat solchen Gefallen an dem Kunstwerke und dem Zwecke der Stiftung gefunden, daß er die Kette selbst trägt und schon eine große Zahl an die verdienten Generale und Offiziere seiner Armee, so wie an Herren aus seiner Umgebung vertheilt hat. Die Kette kann somit ein echter Nationalschmuck werden, den jeder mit seinem Könige gemeinsam tragen kann. Der mäßige einmalige Beitrag von 3 (nicht 3½) Thlrn. und der laufende von 15 Sgr. jährlich ermöglichen die Beschaffung fast einem jeden. Die Kette ist nicht käuflich und wird nur durch Diplom verliehen. Die Mitglieder des Vereins sind zu der alljährlich am 21. September, dem Jahrestage des Sieges-Dankfestes, stattfindenden Generalversammlung stimmberechtigt.

Hannover, 6 November. Die „Gesetzsammlung“ publicirt die kgl. Kabinetsordre über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die betreffenden Ausführungsbestimmungen. Sämmtliche Rekruten des diesjährigen Ersatzes, welche bereits in die frühere hannöversche Armee eingestellt oder noch im Laufe dieses Jahres einzustellen waren, werden nächstens zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht eingezogen. Die älteren Mannschaften treten zur Reserve über. Die in diesem Jahre, so wie aus den beiden vorhergehenden Jahrgängen disponibel gebliebenen zurückgestellten Mannschaften werden, so weit sie überhaupt noch dienstpflichtig sind, nach Bedarf zur Erfüllung der Dienstpflicht herangezogen. Das Militär-Ersatzgeschäft findet noch in diesem Jahre statt.

Magdeburg, 6. Nov. Gestern Mittag traf die **12pfündige Reservebatterie** von Burg und heut Mittag die **4pfündige gezogene Fußbatterie** von Gardelegen hier ein, um hier in Garnison zu bleiben.

Memel, 6. November. Ein Artikel der in Moskau erscheinenden „Rusk. Wedomosti“ bespricht die bedrohliche Zunahme des **Schleichhandels** an der preußisch-kurländischen Grenze, der sich in früherer Zeit auf Thee, Zucker u. dgl. beschränkt, seit Einführung der Branntweinaccise in Kurland aber größere Dimensionen angenommen habe, indem der Branntwein-Schmuggel zu einem förmlichen Gewerbe geworden sei, das von Juden und Bauern betrieben werde. Der Schmuggel werde zur See über Memel und allenthalben an der Landesgrenze betrieben, er sei nicht nur für das Staatseinkommen, sondern ganz besonders für die Moralität der an der Grenze lebenden Bauern gefährlich, indem diese den Ackerbau vernachlässigten und unter dem Einflusse des vortheilhafteren und gefährlicheren Schmugglergewerbes verwilderten.

Aus dem Wahlkreise Mohrungen-Pr.-Holland. — Sonnabend fand zu Ehren des Herrn v. **Forckenbeck** in Saalfeld ein Abendessen statt, das eine zahlreiche Theilnahme gefunden hat. Gutsbesitzer Buchholtz-Kuppen, ebenfalls früher Abgeordneter des Wahlkreises, begrüßte den Gast und bezeugte ihm die unveränderte Verehrung seiner alten Wähler und deren Uebereinstimmung mit seinem langjährigen politischen Wirken, namentlich mit seiner Thätigkeit in der letzten Sommersession des Abgeordnetenhauses. In seiner Antwort auf dieses Willkommen hob Herr v. Forckenbeck zunächst hervor, daß er als alter Freund vor seinen alten und ersten politischen Freunden spreche (Herr v. F. wohnte zur Zeit seiner ersten Wahl [1858] als Rechtsanwalt in Mohrungen), vor Freunden, die zuerst sein Schiff auf die politische Woge gesetzt und bei vielfach wiederholten Neuwahlen innerhalb mehr als sieben Jahren mit großer Anstrengung flott gehalten hätten, die also mit ihm und für ihn verantwortlich seien; solchen Freunden gegenüber könne und müsse er auch jetzt noch und unbeachtet seiner Stellung als Präsident des Abgeordnetenhauses frei und unbefangen sich aussprechen. Hierauf erörterte und rechtfertigte Herr v. F. ausführlich die verschiedenen Beschlüsse der Majorität des Abgeordnetenhauses und schloß etwa wie folgt: Habe das gesammte Volk bei der Unterstützung der deutschen Politik der Staatsregierung großartige Opfer gebracht und seien weitere Lasten bei weiterer Unterstützung dieser Politik für die nächste Zukunft vielleicht nicht abzuweisen, so träte um so dringender für Regierung und Parteien die Nothwendigkeit hervor, durch durchgreifende **liberale Reformen** die Gesammtheit des Volkes mit den Lasten zu versöhnen und zu denselben zu befähigen; es sei dies ein in der preußischen Geschichte unzweifelhaft bewährter Grundsatz. Am dringendsten seien diese Forderungen für die Gesammtheit des Volkes auf dem Gebiete der **Kommunalverwaltung** und der **Schule**: hier wäre die Organisation der unabhängigen Selbstverwaltung durch eine zeitgemäße Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung mit Abschaffung der gutsherrlichen Polizei unerläßliche Vorbedingung jeder weitern **politischen und wirthschaftlichen** Fortentwickelung. Und dem beharrlichen Streben der liberalen Partei nach Erfüllung dieses Bedürfnisses würde die Regierung um so weniger widerstehen können, je geschlossener in sich die Partei auftrete; vor Allem also sei nöthig das Zusammenhalten der liberalen Partei und in diesem Sinne bringe er ein Hoch der Einigkeit dieser Partei in seinem alten Wahlkreise.

Wiesbaden, 5. November. Der Herzog **Adolf** hat zwar in Paris gemiethet, ist aber noch nicht dorthin übergesiedelt. Augenblicklich weilt er noch in dem Schlößchen Rumpenheim am Main; dort befindet sich auch vorübergehend die Herzogin Adelheid mit den Prinzen, welche indeß wieder nach Biberich zurückkehren und dort den Winter über wohnen bleiben wird. Auch der Herzog, heißt es nun, kehre wieder dorthin zurück. Gestern begaben sich die hiesigen Officiere, welche nicht in den königlichen Dienst übertreten, nach Rumpenheim, um bei dem Herzog aufzuwarten. Es waren zwölf Mann, geführt von dem vormaligen Chef des nassauischen Kriegs-Departements, General v. Holbach. Der Herzog war bei dem Anblick seiner vormaligen Offiziere so ergriffen, daß ihn die Thränen übermannten und er nichts sprechen konnte, als die Worte: „Das sind noch die einzigen Treuen!“ Die Herzogin dagegen war völlig gefaßt, führte den Offizieren die beiden Prinzen vor, ermahnte sie, in der Treue auszuharren, und erging sich in lebhaften Vorwürfen gegen die übrigen Offiziere, die nicht ihren Abschied genommen haben, sondern in preußischen Dienst getreten sind. Herr v. Holbach suchte die trübe Stimmung zu verscheuchen, indem er wenig geschickt erfundene Anekdoten über den Civilkommissar, Herrn v. Diest und andere Persönlichkeiten in Wiesbaden vortrug. Allein sein Humor erreichte dieses Mal nicht den gewohnten Erfolg, und als er dem Herzog versicherte, das ganze Land sei ihm aufrichtig ergeben, schüttelte der hohe Herr den Kopf und erwiderte: „Wäre dem so, dann säße ich nicht hier.“

Ratzeburg, 6. November. In der heutigen Sitzung der Lauenburgischen Stände wurden die Vorlagen der Regierung: das Reichswahlgesetz und das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht, angenommen. Die Mitglieder des Landtags lehnten die Annahme von Diäten ab.

Thorn, 5. November. An dem Erddamm für die Zweigbahn Wloclawek-Ciechoczynek (11 Meilen lang) wird zur Zeit sehr eifrig gearbeitet und soll derselbe in 6 Wochen hergestellt sein. Beschäftigt werden an demselben 1500 russische Militärsträflinge, welche von 400 Kosaken bewacht werden.

Sachsen.

⁒ **Dresden**, 6. November. Kaum sind Hof und Regierung in Sachsen wieder restituirt, so klagen auch bereits preußische Blätter sowohl über Ausschreitungen der öffentlichen Meinung wie über rücksichtsloses oder gar beleidigendes Benehmen der Bevölkerung gegen Preußen. Die „Konstitution. Ztg.“, die bereits früher zur Vorsicht in dieser Beziehung ermahnt, kann nicht umhin, zu bekennen, daß man dieselbe allerdings mehrfach außer Augen gesetzt. Auch wir selbst waren leider benöthigt, jüngst einige Taktlosigkeiten und Invektiven zu erwähnen, die sich die Presse hat zu Schulden kommen lassen. Trotz aller dieser Vorkommenheiten möchten wir aber doch das auswärtige Publikum ersuchen, die Dinge nicht schlimmer zu nehmen, als sie sind. Irgendwie gravirende Ereignisse haben noch keineswegs stattgefunden, oder, wo sie ja stattgefunden, sind sie höchst vereinzelter Art und mehr in persönlichen, als politischen Veranlassungen zu suchen. Es hat hier ein nicht geringes Aufsehen gemacht, daß jüngst ein Mann in Ketten von preußischen Soldaten durch die Straßen transportirt wurde und Fama war denn auch gleich geschäftig zu melden, es hätte ein sächsischer Soldat eine preußische Schildwache erschossen. An dem Allen ist jedoch wenig Wahres. Der ganze Vorfall führt sich einfach darauf zurück, daß ein Wortwechsel bei

den Schanzarbeiten zwischen einem vielleicht angetrunkenen Arbeiter und einem Posten zu brutalen Thätlichkeiten des Ersteren gegen den Letzteren ausgeartet.

Daß dergleichen überall, wo massenhaft Leute aus dem Volke zusammengeschaart worden, sich ereignet, wird man uns einräumen, ebenso wie man uns zugestehen wird, daß es eine Thorheit ist, aus einem solchen ganz allein stehenden Falle eine Folgerung auf den Geist und die Stimmung der Gesammtbevölkerung einer Stadt oder eines Staates ziehen zu wollen.

Im Allgemeinen muß man im Gegentheil bekennen, daß die große Masse in Sachsen sich ganz vernünftig und verständig gegen die Preußen benimmt. Wenn aber mit der Rückkehr des Hofes und der Regierung hier und da eine Ungehörigkeit und Taktlosigkeit, auch wohl etwas Uebermuth und herausforderndes Wesen sich kund gegeben, so muß man das so genau nicht nehmen. Man weiß, daß es besonders in Dresden eine Sorte von Menschen giebt, für welche die Geschichte ganz umsonst gemacht wird, und die in Kleinstaaterei und Philisterthum bis über den Ohren steckend, keine Wendung der Verhältnisse verstehen dürfte, es möchte eine sein, welche es auch immer wollte. Diese Personen sehen und hören nichts, als ihren eigenen Unverstand, der in Sachsen den ersten Staat der Welt und in Dresden das Paradies dieser Erde sieht. Man muß den „Dresdner Anzeiger" in der Rubrik der Privatsachen und Besprechungen lesen, um sich eine Vorstellung von diesen Geschöpfen zu machen, denn darin legen sie alle ihre Albernheiten, ihre Beschränktheit und verbohrten Anschauungen, man darf wohl sagen in Gala aus. Die Gedichte, Betrachtungen, Anfragen, Stoßseufzer und Jubeltöne, die hier zum Vorschein kommen, sind der solennste Ausdruck jener schon erwähnten „Residenz- und Prinzenseligkeit." Daß diese jetzt, da sie ihren König und ihre Regierung zurückhat, sich bis in die Wolken überschlägt und im Rausch ihrer Begeisterung meint: sie habe sich an Preußen gar nicht mehr zu kehren und müsse ihm bei jeder Gelegenheit Rübchen bohren oder ein Schnippchen schlagen, ist nur zu begreiflich und am Ende auch zu verzeihen. Um so nothwendiger wird es nun jedoch, daß die Regierung durch ein eklatantes Manifest oder eine unzweideutige sonstige Kundgebung gegen dieses Gebahren nicht nur Verwahrung einlegt, sondern ihm auch recht fühlbar den Beweis dafür giebt, wie man an oberster Stelle für die sächsische Verblendung keine Sympathie besitzt, sondern sich gehalten fühlt, dieselbe aufs Unliebsamste anzusehen. Eine offene Aussprache des Königs in dieser Beziehung oder eine Zusammenkunft König Johann's und des Kronprinzen Albert mit dem Könige von Preußen sind dringend gebotene und zu wünschende Ereignisse, soll einem gewissen Theile der sächsischen Bevölkerung und Presse ein Dämpfer aufgesetzt und einer Stimmung der Weg verrammt werden, die im Moment nur eine politische Kinderei, im Laufe der Zeit aber doch gefährlich werden könnte.

Oestreich.

Wien, 6. November. General Graf Navel ist zum italienischen Gesandten in Wien ernannt. Der Abschluß der Punktationen über den mit Frankreich abzuschließenden Handelsvertrag steht unmittelbar bevor. (Priv.-Telegr. d. „BHZ.")

Pest, 5. Nov. Deák ist der „Deb." zufolge heute Nachmittags hier angelangt.

In den politischen Kreisen herrscht große Erregtheit. Stündlich werden bedeutende Konzessionen erwartet. Ministerlisten kursiren. Die kolportirten Namen gehören sämmtlich der Deák-Partei an. [Pr.]

Großbritannien und Irland.

London, 7. November. Einer Mittheilung der „Times" zufolge würde die diplomatische Vertretung Großbritanniens in Dresden aufhören.

Frankreich.

Paris, 5. November. Heute fand endlich auf dem Longchamps des Boulogner Wäldchens die schon so oft angekündigte kaiserliche Revue statt. Die Truppen, die man dort versammelt hatte, waren ungefähr 22,000 Mann stark, da nur Garde aufgerückt war. Die Garnison von Paris, welche der Revue zuerst ebenfalls anwohnen sollte, war zu derselben nicht kommandirt worden. Bekanntlich war der Kaiser durch sein Unwohlsein am Besuche des Lagers von Chalons verhindert worden, wo die Garde diesen Sommer zugebracht hatte. Die heutige Revue sollte sie dafür entschädigen, daß sie im Lager den Kaiser nicht zu Gesicht bekommen hatte. Schon um 1 Uhr war die ganze Garde in Schlachtordnung auf dem Marsfelde aufgestellt. Der Kaiser selbst traf punkt 2½ Uhr an dem Eingange des Longchamps ein, wo ihn der General Fleury, seine Adjutanten und Ordonnanz-Officiere und einige Hundert-Garden erwarteten. Bis dahin war er in einem offenem Wagen gefahren, in welchem sich auch die Kaiserin und der kaiserliche Prinz befanden. Der Kaiser trug Generals-Uniform, die Kaiserin Amazonentracht und der kaiserliche Prinz das Kostume eines Garde-Grenadierkorporals. Nach ihrer Ankunft stieg die kaiserliche Familie sofort zu Pferde und ritt mit ihrem Gefolge dem Marschall Baraguay d'Hilliers entgegen, der an der Spitze seines Stabes dem Kaiser entgegensprengte. Zur Rechten des Kaisers befand sich die Kaiserin, zu seiner Linken der kaiserliche Prinz. Der Kaiser, der bekanntlich nicht sehr groß ist, und da er einen langen Oberkörper hat, zu Fuße sich eigentlich klein ausnimmt, macht sich zu Pferde (er ist außerdem ein guter Reiter) immer ganz ausgezeichnet. Heute war seine Haltung aber nicht ganz die alte, wenigstens war in ihm der stolze und kühne Reiter nicht zu erkennen. In das Longchamps selbst ritt er langsamen Schrittes ein, setzte dann sein Pferd in kurzen Galopp, um aber bald wieder im Schritt einher zu reiten. Die Kaiserin sah wie immer gut aus, und der kaiserliche Prinz scheint sich auch einer vortrefflichen Gesundheit zu erfreuen. Die Truppen begrüßten den Kaiser mit den gewöhnlichen Lebehochs; es schien sogar, als seien dieselben zahlreicher als sonst. Das Publikum, das sich bei dem guten Wetter in Massen eingefunden, zeigte sich ebenfalls sympathetisch. Nachdem der Kaiser an den Truppen vorüber geritten, begann das Defilé, wobei die Lebehochs von den Truppen bataillons- und schwadronsweise ausgestoßen wurden. Ungefähr um drei Uhr war die Revue zu Ende, worauf der Kaiser wieder nach St. Cloud zurückfuhr. Früher ritt der Kaiser an der Spitze seines Stabes von St. Cloud nach dem Longchamps. Daß der Kaiser sich bis zum Ausgange desselben zu Wagen begab, ist eine Neuerung, die von diesem Jahre her datirt. In Folge der Revue fand heute keine Sitzung der Armee-Reorganisations-Kommission statt. Dieselbe wird sich erst morgen unter der Präsidentschaft des Kaisers versammeln. Wie bereits gemeldet, liegen der Kommission mehrere Projekte vor; es scheint jedoch, daß bis jetzt keines derselben die Majorität der Kommission für sich hat. Principiell soll nur festgesetzt sein, daß man jährlich 200,000 Mann ausheben und die Dienstzeit für die gewöhnliche Armee auf drei Jahre festsetzen werde. — Der „Moniteur" soll morgen eine Note bringen, um den Befürchtungen entgegenzutreten, welche die großartigen Rekrutenaushebungen in Rußland erregt haben. Die „Patrie" sucht schon heute zu beruhigen und meint, daß die russische Rekrutenaushebung dadurch hinlänglich begründet sei, daß Rußland seit 1864 und 1865 gar keine vorgenommen habe.

Italien.

Florenz. — Von Mailand aus wird gegenwärtig in der Presse für die Annexion Istriens und Trients gewirkt. Die „Rivista settimanale" bringt einen Artikel über Istrien, worin sie auf eine 1797 in Padua veröffentlichte Denkschrift gestützt, den Nachweis zu führen versucht, daß Italien eine „Wiedereinverleibung" des dalmatinischen und Istrianer Küstenlandes im Auge behalten müsse. Der Friede mit Oestreich, sagt das Blatt, sei nur ein Waffenstillstand; die Italiener können auf die Erwerbung ihrer natürlichen Grenzen, der rhätischen und julischen Alpen vom Brenner bis zum Quarnero, nicht verzichten, sie können nicht gestatten, daß Oestreich sich im adriatischen Meere verstärke u. s. w. Eine andere in diesen Tagen herausgekommene Schrift: „Das Trentino vor Europa. Thatsachen und Aktenstücke, gesammelt vom Advokaten Jacopo Balfini", führt aus, Trient und Istrien seien nunmehr für Italien und Oestreich „das Venetien im Kleinen" geworden: Die „Perseveranza" bemerkt dazu: „Wir wollen nicht, daß Italien Oestreich schon heute den Krieg erkläre, um ihm Trient wieder zu nehmen; das wäre Wahnsinn! Aber in den politischen Verwickelungen, welche die Zukunft in ihrem Schooße birgt, werden Italien und Oestreich abermals einander gegenüberstehen. Das scheint uns keinem Zweifel zu unterliegen, außer wenn Oestreich Italien freiwillig seine natürlichen Grenzen zurückgiebt, was nicht sehr wahrscheinlich ist."

Rom, 31. Oktober. Schon am gestrigen Tage wurde die Allokution des Papstes in die Officin des „Giornale di Roma" gegeben. Dies Blatt wird um 3 Uhr Nachmittags ausgetheilt; zufällig zerbrach gestern die Presse, so daß die Nummer erst mehrere Stunden später fertig wurde. Manche sagten, es sei dies ein Zeichen des Himmels, daß die Allokution nicht hätte gehalten werden sollen. Zwei Stellen haben hier den tiefsten Eindruck gemacht. In der einen erklärt sich der Papst gegen die Idee, Rom zur Hauptstadt Italiens zu machen; aber er drückt sich so aus: „Furiöse Stimmen werden unablässig von allen Seiten laut, mit denen die erbittersten Feinde (der Kirche) zu schreien nicht müde werden, daß diese Stadt Rom die Mitgenossin der verhängnißvollen Verwirrung und Rebellion Italiens, ja sogar ihr Haupt sein solle." Wenn von hier aus das Königreich Italien, welches heute alle, auch die katholischen Mächte Europa's als solches anerkannt haben, nie anders als die „subalpine Regierung" genannt wird, so mag dies daraus zu rechtfertigen sein, daß es eben vom Papst nicht anerkannt ist; aber jene Ausdrücke sind zu hart, als daß sie nicht selbst auch die Mäßigsten tief beleidigen sollten. Sie stehen überdies mit den eigenen Aussprüchen des Papstes in Widerspruch, welcher mehrmals die Berechtigung Italiens, sich als Nation zu konstituiren, in Privatgesprächen anerkannte und seine patriotischen Sympathien nicht verhehlt hat. Mit dieser Erklärung stellt sich das Papstthum entschieden allen nationalen Bedürfnissen ablehnend gegenüber. Die zweite Stelle ist die ausdrückliche Erklärung, daß der Papst im Nothfalle zum Exil bereit sei. Die Allokution ist unter den Verhältnissen der Gegenwart ein bedeutendes Ereigniß. Die Einen werden in ihr das Princip unerschütterlicher Festigkeit preisen, durch welches die Kirche zu allen Zeiten bewundernswerth gewesen ist; die Andern, denen es in jedem Falle um Umsturz zu thun ist, werden sie als eine Herausforderung der Revolution bewillkommnen, und die Gemäßigten werden aufrichtig beklagen, daß nun die letzte Hoffnung auf eine friedliche Lösung entschwunden ist. Ueber diesen schrecklichen Proceß selbst wird die Zeit ihr endgültiges Urtheil zu fällen haben. So viel heute wahrzunehmen ist, hat die Rede des Papstes im Allgemeinen Bestürzung hervorgerufen; sie macht die Stimmung Roms noch gedrückter und unheimlicher.

— Es wird der „Provincia" aus Velletri gemeldet, daß die Bevölkerung des päpstlichen Staates, besonders an der italienischen Grenze, beabsichtige, sofort nach Abmarsch der Franzosen einen Aufruf an die italienische Regierung ergehen zu lassen, um durch die Intervention ihrer Truppen gegen die Mißhandlungen und Schrecken des Brigantenwesens geschützt zu werden, welches besonders die Provinzen Velletri und Frosinone arg heimsucht. — Man meldet dem „Corriere Italiano" aus Siena, daß eine große Anzahl Deserteure der Legion von Antibes angekommen sein.

An der päpstlichen Grenze sind bereits zahlreiche italienische Truppen und Sicherheitsorgane koncentrirt, um jede Verletzung der Grenze und die Versuche zu etwaigen Handstreichen gegen den Kirchenstaat zurückzuweisen. Die italienische Regierung scheint also die in der Septemberkonvention übernommene Garantie des dermaligen päpstlichen Gebietes sehr ernstlich einhalten zu wollen, und es könnten also nur unerwartete Ereignisse in Rom selbst eintreten, in welchem Falle man den Dingen ihren Lauf lassen wird, ohne irgendwie zu interveniren. Italien erwartet, daß in dieser Beziehung auch Frankreich in gleicher Weise handeln werde.

— Die „Opinion Nationale" theilt aus dem Schreiben eines Unteroffiziers der Antibesschen Legion, die sich jetzt in Viterbo befindet, Folgendes mit: „Heute Morgen hat man uns die Fahne zugestellt, welche man uns schon auf Antibes versprochen hatte. Man gab uns eine gelbweiße Fahne, und ich sage, daß, wenn Frankreich wüßte, wie sie angenommen worden ist, so würde es stolz sein. Denn als der General sagte: „Schwören wir, ihr getreu zu dienen, und rufen wir: Es lebe der heilige Vater!", da schlossen sich seinem Rufe nur die Officiere an. Und als sie ihre Rufe: „Es lebe die Kirche! Es lebe der Papst!" beendet hatten, stießen alle Soldaten der Legion und ich mit ihnen den Ruf aus: „Es lebe Frankreich! Es lebe der Kaiser!" Wenn Sie gesehen hätten, welches Gesicht der päpstliche General gemacht hat! Er war wüthend auf uns. Ein Sergeant und zehn Soldaten traten dann vor und sagten: „Herr General! Wir sind in Italien, um eine andere Mission zu erfüllen, als die ist, welche Sie uns zutheilen. Sie zwingen uns, unter Androhung von Gefängnißstrafen in die Messe zu gehen. So macht man es nicht in Frankreich. Deshalb sagen wir Ihnen im Namen der ganzen Legion: Wir wollen Ihre Fahne nicht. Wir kennen nur eine einzige: die französische Fahne. Geben Sie uns dieselbe, und wir werden stolz sein und sie überall mit Vertrauen hintragen; denn sie ist überall beliebt, und das ist die Ihrige nicht. Herr General! Sie werden sofort sehen, daß sie beliebter ist, als die Ihrige." Zugleich zog der Redner eine kleine französische Fahne aus seiner Tasche und zeigte sie den Leuten. Alles rief: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Frankreich!" Der General stieg zu Pferde und übergab die Fahne dem Officier-Fahnenträger. Dieser hatte sie kaum in der Hand, so schoß man auf dieselbe und der Fahnenträger wurde verwundet.... So ist heute die Lage der Dinge. Der General hat nach Frankreich geschrieben, um zu erfahren, wie er uns bestrafen soll. Sofort löste sich die ganze Legion auf; man begab sich zum General und die Leute riefen: „Nieder mit dem Papst!" Man mußte Sicherheitsposten ausstellen. Man wollte die Gendarmerie gegen uns senden. Als die Leute von der Legion dieses sahen, gingen sie auf die Gendarmen los. Und in diesem Augenblick, 4 Uhr Abends, beträgt die Zahl der getödteten Gendarmen 22. Viele derselben sind verwundet. Man will die Leute fortbringen; sie wollen aber nicht. Ich glaube, daß es mit der Legion zu Ende ist; seit wir in Italien angekommen sind, gehen täglich 10 bis 15 Mann zu Garibaldi über. Man muß hoffen, daß wir uns bald wiedersehen werden, denn wenn es so fortgeht, wird die Legion in drei Monaten aufgelöst sein."

— Zu Venedig ist am 2. November das Fenice-Theater nach jahrelangem Schlusse widerum mit dem Verdi'schen „Maskenball" eröffnet worden. Der König wird am 6. um Mitternacht Turin verlassen, um am 7. gegen Mittag in Venedig anzukommen. Das Programm für die Festlichkeiten ist folgendermaßen entworfen: Am 7.: feierlicher Einzug, Beleuchtung der Stadt; am 8. Besuch des Dogenpalastes und des Arsenals, Dekorirung der Fahne des Municipiums, Hoftafel, Galatheater; am 9. Besuch ai frari und in S. Rocco, Fahrt nach Chioggia und Malamocco, Ball im Palaste Giovanelli; am 10. Besuch der Akademie der schönen Künste, des Museums Correo, der Mosaikfabrik Salviati und der Kirche S. Giovanni und Paolo; Fahrt nach Murano; am 11. Regata (Gondelwettfahrt), Hoftafel, Beleuchtung des Markusplatzes; am 12. nächtliche Gondelfahrt oder Tombola.

Spanien.

— Der spanische Hof ist voll von der großen Rolle, die er jetzt in der römischen Frage zu spielen hofft. Das Organ des Paters Claret, „Regeneracion", setzt als ausgemachte Sache die Flucht des Papstes voraus und erklärt, Spanien könne nicht zugeben, daß der Papst nach Malta entfliehe, er müsse nach Spanien kommen, wo er ein zweites Vaterland finden werde. Die Königin hofft, Pius IX. werde in Toledo seinen Sitz nehmen, wenn er nicht vorziehe, „Madrid zur heiligen Stadt zu erheben". Diese Auffassung ist natürlich für die Königin Isabella und den Pater Claret bezeichnender, als für die römischen Verhältnisse, da der Papst, wenn er nach Spanien entfliehen wollte, vom Schlimmen nur zum Schlimmeren gelangte. Ohnehin kann in Italien und Frankreich kein politischer Kopf daran glauben, daß der Papst Rom aufgeben wollte; die letzte Allokution über Italien gilt nicht als Beweis, daß die Flucht in naher Aussicht stehe.

Türkei.

Konstantinopel, 7. November. Nach den letzten Berichten aus Kandia haben in der Gegend von Petiada drei Gefechte stattgefunden, bei welchen den Insurgenten 112 Mann getödtet wurden. Sämmtliche Führer der Sphakioten haben sich unterworfen und die Waffen niedergelegt. Die an dem Aufstand betheiligt gewesenen griechischen Unterthanen kehren nach Griechenland zurück. Der Aufstand ist nunmehr als beendet anzusehen. Akif Pascha soll zum Gouverneur von Kandien designirt sein. Der Großvezier ist bemüht, den Christen beim Sultan erweiterte Konzessionen zu erwirken.

Die zwischen dem amerikanischen Konsul und den Behörden auf Cypern entstandenen Differenzen sind ausgeglichen. Die hiesigen Legationen haben der Pforte eine Kollektivnote wegen Errichtung von Rettungsanstalten an der Küste des Schwarzen Meeres übergeben. — Die russische Regierung hat genehmigt, daß ein Theil der abchasischen Bevölkerung nach der Türkei auswandern dürfe.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 6. Novbr. Fürst Karl hat heute den russischen Generalkonsul Baron Offenberg mit dem Konsulatspersonal in feierlicher Audienz empfangen und die Anzeige von seiner Anerkennung Seitens des Kaisers von Rußland entgegengenommen. Fürst Karl ist sonach jetzt von allen Großmächten als erblicher Fürst von Rumänien anerkannt.

Amerika.

— Der atlantische Telegraph meldet aus Newyork vom 2. d. M., daß die Vereinigten Staaten angeblich binnen Kurzem das Protektorat über Mexiko übernehmen werden. Offenbar gründet sich diese Angabe auf die Voraussetzung der nahe bevorstehenden Abdankung Kaiser Maximilians, und was diese Mittheilung als solche betrifft, ist sie durchaus keine Neuigkeit, die werth gewesen wäre, durch das kostspielige Kabel befördert zu werden. Schon die letzten Posten haben von diesem angeblich bevorstehenden Protektorate gesprochen und durch die am 4. d. eingetroffene „Asia" erfahren wir aus Newyork vom 25. Abends, aus der „Newyork Times", daß die Unionsregierung auf den unverzüglichen Abzug der französischen Truppen aus Mexiko dringe und daß angesichts der dadurch entstehenden Anarchie die Vereinigten Staaten die Juarez'sche Regierung schützen und befestigen werden, wofür ihnen Nieder-Kalifornien nebst den nördlichen Gebietstheilen von Sinaloa und Chihuahua abgetreten werden sollen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. November. Die „Berl. Börsen-Ztg." theilt im Anschluß an ihre frühere Notiz, daß die vollständige Beschaffung des Bau-Kapitals für die Posen-Gubener Bahn sicher gestellt sei, mit, daß dieses Unternehmen die Firma „Märkisch-Posener Eisenbahn" annehmen wird. Die Bahn soll sich in Posen an die Bahnhofsanlage der Stargard-Posener Bahn anschließen und in möglichst gerader Richtung über Buk und Neutomysl nach Bentschen gehen. Von dort ist eine Abzweigung über Schwiebus, Sternberg und Reppen nach Frankfurt a. O. zum Anschluß an die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn, und eine zweite Abzweigung über Rothenburg und Krossen nach Guben zum Anschluß an die hier mündende Bahn von Halle nach Guben projektirt. Das Anlagekapital beträgt 14½ Millionen Thaler und soll zur Hälfte in Stamm-, zur Hälfte in Stamm-Prioritäts-Aktien aufgebracht werden. Die Bahn wird mit ihren Abzweigungen eine Länge von 36⅓ Meilen haben. Die „B. H. Z." fügt hinzu, eine dem Prospekt beigegebene Rentabilitätsberechnung resultire mit einer Verzinsung des Anlagekapitals zu 6½ pCt.

— Heute früh 6 Uhr ging der hier formirte Stamm des neuen 82. Infant.-Regiments in Stärke von 1040 Mann mit 19 Officieren mittelst Extrazuges nach Frankfurt a. M. ab. Trotz der frühen Morgenstunde — das Regiment rückte bereits um 5 Uhr Morgens unter klingendem Spiel aus der Stadt nach dem Bahnhofe — gab eine große Menschenmasse demselben das Geleit.

— Die heutige „N. Pr. Z. schreibt:

Die Nacht vom 12. zum 13. November zeigt in der Regel eine große Anzahl von Sternschnuppen. Nach englischen Astronomen wird dieser Stern-

fall in diesem Jahre überaus reich sein und sich in diesem Jahrhundert ein derartiges prachtvolles Schauspiel am Himmel nicht wieder darbieten.

Wir unterlassen nicht, das sich dafür interessirende Publikum hierauf aufmerksam zu machen.

— [Theologische Prüfung.] Folgende Kandidaten der Theologie haben in der am 26.—29. v. Mts. abgehaltenen theologischen Prüfung das Zeugniß der Wählbarkeit zu einem geistlichen Amte erhalten: Herr S. R. Baumgart, aus Sarne gebürtig, Herr Th. H. D. de le Roi aus Wollstein, Herr F. A. Schmidt aus Gr.-Kotten. In derselben Prüfung erhielten die Erlaubniß zum Predigen mit dem Kandidatenprädikat die Theologiebeflissenen: Herr S. A. Göbel aus Winningen, Herr O. E. J. Müller aus Birnbaum, Herr A. R. L. Rasmus aus Ober-Salzbrunn

— [Salonkonzert.] Dem verschiedenen Geschmacke Rechnung tragend, hatte Herr Kapellmeister Walter in dem gestrigen Salonkonzerte auch der modernen Musik einen Theil seines Programms eingeräumt. Wir nennen beispielsweise die fein nüancirten „Traumbilder" von Lumbye, die das Publikum zu lebhaftem Applaus veranlaßten; „Le Postillon amoureux" von Neumann, Trompetensolo, vorgetragen von Herrn Ernst, dessen Befangenheit Manches verdarb, obwohl eine tüchtige Schule und gute Technik an dem beifällig aufgenommenen Vortrage nicht zu verkennen waren. Wiederholtes öffentliches Auftreten wird die Befangenheit wohl überwinden.

Die gestrige Sinfonie D-dur von Mozart, — Adagio und Allegro, Andante, Presto — wurde, wie das ganze Konzert, ungleich besser exekutirt, als vor acht Tagen, und giebt Zeugniß von dem redlichen Eifer des tüchtigen Dirigenten, der diese Fortschritte seiner Kapelle nur durch die anstrengendste Thätigkeit erringen kann. Ehe wir diese Zeilen beenden, müssen wir noch eines Oboen-Solos: „Waldröslein", Lied von Lachner, vorgetragen von Herrn Bartsch, erwähnen. Gediegene Leistungen auf diesem Instrumente sind nicht häufig, darum ist die dem Solovortrage gezollte allgemeine Anerkennung um so höher anzuschlagen, und in der That ließ derselbe nichts zu wünschen übrig; die Töne waren in allen Lagen gleich ansprechend, der Ausdruck nüancenreich und zart.

Der Besuch war auch gestern sehr zahlreich. Das Rauchen unterblieb.

— Die Musikkapelle des 6. Regiments wird nach dem Abgange des Herrn Radeck provisorisch von dem ältesten Mitgliede, Herrn Appoldt, dirigirt.

— Für die Straßenreinigung sind anstatt der Wochenmarktstage, an welchen früher die Reinigung vorgenommen wurde, die Tage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt, an denen die Reinigung bis 8 Uhr Morgens ausgeführt sein muß. Die im Einverständnisse mit dem Magistrat erlassene Polizei-Verordnung ist ganz den lokalen Bedürfnissen entsprechend und wenn die gegebenen Vorschriften alle konsequent ausgeführt werden, so wird es um unsere Straßenreinigung bald besser stehen.

† Adelnauer Kreis, 6. November. [Diebstahl; Kreistag; Statistisches.] Vor einigen Wochen wurde der Tagelöhner Andreas Wiertelak aus G., Krotoschiner Kreises, vom königl. Kreisgericht Krotoschin wegen Getreidediebstahls aus der herrschaftlichen, verschlossenen Scheune zu G. zu einem Jahr Gefängnißhaft verurtheilt. Als W. dieser Tage den Befehl erhielt, behufs Abbüßung der Strafe sich im Gerichtsgefängniß einzufinden, kühlte er seinen Rachedurst gegen den Hauptzeugen, Halbbauer Z. aus G., dadurch ab, daß er ihm das einzige Stück Vieh, eine Kuh, aus dem Stalle führte und auf dem Jahrmarkt in Adelnau verkaufte. Das Eigenthumsattest war ein gefälschtes, vom Schulzen zu Josefhof (wo sich aber kein Schulze befindet) unterschrieben und durch das Amtssiegel bekräftigt, welches selbst vom revidirenden Gendarm für ächt anerkannt worden war. Alle Vorsicht war indeß nutzlos. Nemesis strafender Arm hatte ihn durch den beritt. Gendarm B. aus R. bald erreicht und entlarvt, und seine Uebergabe an die k. Staatsanwaltschaft zu O. bewirkt. Der unglückliche Z. hat jedoch seine Kuh für 27 Thlr. wiederkaufen müssen, weil dieselbe bereits in die dritte Hand gewandert war. — In dem auf Freitag den 30. d. anberaumten Kreistage kommen folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung: Die Aufbringung und Repartition der Kreis-Kommunal-Beiträge pro 1867. Zur Vollziehung des Etats wird, wie seither, eine Kommission gewählt. Ferner wird die Einschätzungs-Kommission; die Kommission zur Begutachtung der Klassensteuer-Reklamationen; zwei Mitglieder der Bezirks-Vorstände zur Vorrevision der Mobilmachungspferde; vier neue Mitglieder der Kreis-Ersatz-Kommission und ebenso viel Stellvertreter pro 1867—69; drei neue Mitglieder des Kreis-Lazareth-Vorstandes für 1867—69, gewählt. Nach der Repartition der Beiträge zur Unterhaltung der Provinzial-Institute haben die Städte: Adelnau mit 1856 Einwohnern 64 Thlr. 6 Spr. 2 Pf.; Ostrowo mit 6451 Einwohnern 223 Thl. 6 Sgr. 5 Pf., Raszkow mit 1254 Einwohnern 43 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf. und Sulmierzyce mit 2563 Einwohnern 88 Thlr. 20 Sgr. 4 Pfg. zu zahlen.

□ Grätz, 5. Novbr. [Aufgefundene Kindesleiche.] Sonnabend den 3. d. ließ der hiesige Eigenthümer T. sein Haus mit Pappe decken. Die hierzu nöthig gebrauchte Dachleiter mußte zufällig in die nahe dem Hause gelegene Düngergrube gestellt werden, wobei aus letzterer die Leiche eines neugeborenen Kindes zum Vorschein kam. Dem Anscheine nach hat dasselbe schon mehrere Wochen in der Grube gelegen. Bei der heute auf Anordnung des Staatsanwalts vorgenommenen Obduktion hat sich, da die inneren Theile des kleinen Leichnams schon vollständig in Verwesung übergegangen waren, leider nicht ermitteln lassen, ob das Kind lebensfähig zur Welt gekommen ist. Es ist jedoch bereits gelungen, die unnatürliche Mutter in der Person eines Dienstmädchens, welches wegen eines bösen Fußes längere Zeit in diesem Sommer in dem hiesigen städtischen Lazareth gewesen, zu ermitteln. Dieselbe hat bereits ein offenes Geständniß abgelegt. Hiernach ist sie in schwangerem Zustande in das Lazareth, welches neben dem gedachten Hause lag, gekommen. In der Hopfenernte — Ende August — ist sie zu dem Eigenthümer D. Hopfen pflücken gegangen. Als sie hierbei Geburtswehen empfand, ging sie auf dessen Apartement, wo die Geburt erfolgte. Das Kind fiel gleich in die Düngergrube und, ohne sich davon zu überzeugen, ob es lebe, deckte sie dasselbe mit Stroh und Dung zu und ging wieder zu ihrer Beschäftigung zurück.

S Schrimm, 5. November. [Polizeiliches; Konzert.] Erst kürzlich ist in dieser Zeitung erwähnt worden, daß es wünschenswerth sei, wenn von Seiten der Polizei endlich das zu schnelle Fahren in unserer etwas engen Hauptstraße verboten resp. bestraft würde. Aber eben so nothwendig ist, daß von Seiten der Polizei die störenden Aufzüge der Landhochzeiten verboten werden, wie dies bereits in mehreren kleinen Städten geschehen ist. So wurde gestern die evangelische Gemeinde in ihrer Andacht arg gestört, indem während des Gottesdienstes eine Hochzeit mit Musik bei der Kirche vorüberfuhr. Ferner fuhren gegen Abend zwei Hochzeitsaufzüge in wildem Jagen aus der Stadt und kaum 100 Schritt hinter denselben schossen einige der Theilnehmer mit Pistolen, wobei einige Pferde scheu wurden. Wann wird diese Unsitte endlich aufhören? — Zur Feier des Friedensfestes am nächsten Sonntage wird uns auch wieder einmal ein langentbehrter Genuß geboten. Herr Lehrer Püschel beabsichtigt nämlich, mit seinen Schülern und mit Unterstützung mehrerer hochgeschätzter Dilettanten ein Fest-Konzert zu veranstalten. Das reichhaltige Programm bringt außer einem Trio von Haydn und einem von Reißiger, unter Anderem auch die bekannte Bravour-Arie Roger's: das Soldatenlied aus der weißen Dame, so wie ein Duett aus Tell und eine Sopran-Arie aus Hans Heiling. Jedenfalls steht uns ein genußreicher Abend in Aussicht.

r. Wollstein, 6. November. [Feuer; Hopfen.] Am vergangenen Sonntage Abends zwischen 8 und 9 Uhr brach auf dem Gehöfte des Wirths Lemanski zu Neu-Widzim in hiesiger Nähe Feuer aus und nach kurzer Zeit lag eine Scheune mit Getreide gefüllt in Asche. Die aus den umliegenden Ortschaften herbeigeeilten 4 Spritzen konnten wegen gänzlichen Mangels an Wasser nicht thätig sein. Im Mai d. Jahres wurde L. ebenfalls von einem Brandunglücke heimgesucht, indem ihm eine Scheune und ein Stall niederbrannte und so wie damals vermuthet man auch diesmal, daß eine ruchlose Hand im Spiele sei. — Ins Hopfengeschäft ist zwar seit einigen Tagen, da mehrere Aufträge für böhmische und bairische Häuser auszuführen sind, einiges Leben getreten; die Preise bleiben jedoch in Vergleich zu denjenigen, die zu Anfang der diesjährigen Hopfensaison angelegt wurden, noch immer sehr gedrückt. Nur Primawaare, die namentlich für Böhmen verlangt wird, erlangt die Höhe von 40 Thalern pro Centner, während Mittelwaare je nach Qualität bis 34 Thaler bezahlt wird.

∾ Schneidemühl, 6. November. Bei dem Festgottesdienste in der evangelischen Kirche am nächsten Sonntage wird die Liturgie von unserer Liedertafel gesungen werden. Wird berücksichtigt, daß dieselbe Mitglieder aus allen Konfessionen zählt, so kann diese Erscheinung, die hier eben nicht neu ist, wiederum als ein gutes Zeichen der Zeit angesehen werden. Der im Sommer des Krieges wegen gehaltene besondere Bußtag wurde selbstverständlich auch von unserer israelitischen Gemeinde gefeiert. Dem damaligen Festgottesdienste derselben wohnte auch eine nambafte Anzahl Christen bei, von denen man hinterher hörte, daß sie den jüdischen Tempel sehr erbaut verlassen hätten.

Am vergangenen Sonntage fand hier im Bordes'schen Lokale für das diesmalige Wintermester das erste Instrumental-Koncert unter großer Theilnahme statt. — Dem Vernehmen nach ist auch der Obristlieutenant Graf v. Schwerin hierselbst um seinen Abschied eingekommen. Derselbe kommandirte bekanntlich unser schweres Landwehr-Reiterregiment. Unsere Stadt sähe ihn ungern scheiden.

Kunstnotiz.

Die photographische Kunst beschenkt uns nach und nach mit den Porträts aller Celebritäten. Eine Gruppe, welche Jeder, zumal jeder Preuße mit Vergnügen betrachten wird, ist jetzt auf photographischem Wege dargestellt, Ihre kgl. Hoh. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen mit ihren Kindern. Das wohlgelungene Bild, dessen Original gesetzlich deponirt ist, wurde durch die photographische Gesellschaft in Berlin zum Besten der National-Invalidenstiftung edirt. Es ist vorhanden in Imperialfolio mit Retouche zum Preise von 10 Thlr., ohne Retouche zu 1½ Thlr. und dito in Quarto zu 22 Sgr. 6 Pf. und wird hier debitirt durch die Mai'sche Buchhandlung (Türk) am Wilhelmsplatz.

Methodische Zuführung von Elementarstoffen der Gesundheit zu dem siechen hinfälligen Körper.

Der Genuß der Chokolade in der civilisirten Welt kann auf dreihundert Jahre angeschlagen werden: aber ihre Kombination zu einer Malz-Gesundheits-Chokolade ist Eigenthum des Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1, der darin das außerordentlich heilsam wirkende Kraftbrustmalz deponirte, und so das Fabrikat zu einem nicht hoch genug zu schätzenden Heilnahrungsmittel, wie es das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier ist, präparirt hat. Nach Benutzung der technischen Erfindungen der Neuzeit und aller Verbesserungen, die im In- und Auslande auf diesem Gebiet bekannt geworden sind, wurde eine Malz-Chokoladen- und Bonbonfabrik hergestellt, welche, da sie neben der Hoff'schen Malzextrakt-Brauerei errichtet ist, wie keine andere derartige Fabrik, von den heilsamen Malzdämpfen derselben durchzogen wird. Die in dieser Fabrik erzeugte Malzchokolade entspricht vermöge ihres angenehmen Geschmacks, ihrer schnellsten Verdaulichkeit, ihrer Speisen zersetzenden Kraft, Nährfähigkeit und Paralysirung der schädlichen Einwirkung genossener, ungesunder Stoffe im Magen, insbesondere wegen ihrer Fähigkeit, als kalmirendes, Ueberreizung stillendes Mittel ärztlich verordnet zu werden, allen Anforderungen, die man an eine Gesundheitschokolade stellen kann, in weitester Ausdehnung. In der That wurde ihr der volle Beifall der Aerzte zu Theil. In Heilanstalten und in der ärztlichen Privatpraxis angewandt, hat sie die erfreulichsten Resultate geliefert. Dr. Schade zu Anklam sagt: „Hochachtung für den Erfinder eines so ausgezeichneten Gesundheits Stärkungsmittels!" Der k. k. Gubernialrath und Protomedikus Dr. Sporer in Castua erklärt, mehrere sehr schwer Kranke haben darin besondere Lebenskräftigung gefunden. Fräulein von Kendel in Berlin, Anh. Kommunikation 29. bestellte für Herrn Präsidenten von Baehr in Launingken bei Dombrowken eine Partie Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade, da der Herr Präsident durch Andere von dem guten Rufe und der vortrefflichen Wirkung derselben gehört habe. Die Malz-Gesundheitschokolade verdankt ihre treffliche Wirkung dem mit gewissen heilsamen Kräutern präparirten Malze und der besonderen Bearbeitung vorzugsweise; das letztere ist die Grundessenz des allgemein belobten Malzextrakt-Gesundheitsbiers, über welches Herr Oberstabsarzt Dr. Meinecke im Garnisonlazareth zu Breslau sich folgendermaßen ausspricht: „Es ist als säfteverbesserndes, erquickendes, nährendes Mittel sehr hochzustellen, und bei skorbutischen Zuständen, profusen Eiterungen, Säfteverlusten, Darniederliegen der Ernährung, Zehrungszuständen den meisten andern Mitteln vorzuziehen, zumal es von den Kranken sehr gern genossen wird." Der Herr Oberstabsarzt hielt aber auch die Anwendung der Malz-Gesundheitschokolade für eine den Kranken wohlthätige, weshalb er auch von dieser eine Sendung zu haben wünschte. — So ist die Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade ein Genußmittel, auf welches der Gesunde mit Lust, der Kranke mit Trost und Hoffnung hinschaut.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons** 2c. halten stets Lager in **Posen** die Herren ***Gebr. Plessner***, Markt 91., und ***Herrmann Dietz***, Wilhelmsstr. 26.

Angekommene Fremde.

Vom 8. November.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Seippel aus Herford, Kaiser und Ulrich aus Berlin, Neller aus Rheydt, Notti aus Darmstadt, Däbnert und Pötsch aus Leipzig, v. d. Crone aus Remscheid, Kunzmüller und Lieutenant v. Burghoff aus Breslau, Oberstlieutenant v. Neckow aus Militsch, Baumeister Plath aus Obornik, Rittergutsbesitzer Kennemann aus Klenka, Gutsbesitzer Zelasco und Dr. med. Karczewski aus Kowanowko.

MYLIU'S HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Mannewitz, Schimpff und Niemeyer aus Leipzig, Michels aus Köln, Hirschberg aus Gnesen, Herholz aus Arnswalde, Brandt aus Breslau, Friedländer aus Glogau und Bab aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Graf Miączynski aus Warschau und Jacobi aus Trzcianka, Major v. Schickfuß aus Demmin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Dąbrowski aus Polen, v. Olszynski aus Lwow, v. Wolinowski aus Kalisch, Fürst v. Jablonowski aus Krakau, Rentier v. Blocifzewski aus Dresden, Frl. Poklatecka aus Wola, Lieutenant Graf v. d. Recke aus Dresden, Premierlieutenant Lohmeyer aus Magdeburg.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Roznowski aus Arcugowo und Peschke aus Bukowice, Gutsbesitzer Borghardt aus Gortatowo, Rendant Emmel aus Stenszewo, die Kaufleute Danziger aus Berlin und Glaß aus Kosten, Probst George aus Polajewo.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Rejewski aus Sobiesiernо und v. Kowalski aus Wola xiązęcia, Kaufmann Mendel a. Schroda.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Modlibowski nebst Frau aus Kromolice, Frau v. Jaraczewska aus Gluchowo, Frau v. Parczewska aus Ostrowo und Frau v. Wawrowska aus Pakawa, Probst Szramkowski aus Wronke, Vikar Erdmann aus Gorka, Hauptmann v. Probst aus Rogasen.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Falke aus Breslau, Kauffmann aus Berlin und Stieber aus Hamburg, Ober-Bau-Inspektor Fischer aus Wollin, Gutsbesitzer Bandkiewicz aus Grąblewo, Hauptmann Thilo aus Glogau.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Twardowski aus Komratowo, Daum nebst Frau aus Kielpin, Müller nebst Frau aus Zdzychowice.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Arndt und Ressel aus Breslau, Gefreiter Finke aus Dresden, Vorwerksbesitzer Panicki aus Buk, die Gutsbesitzer Krupski aus gr. Münche und Petrich aus Wreschen

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Monat November c. liefern nachbenannte Bäcker das Roggenbrod und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten:

Brot à 5 Sgr.

Anton Leschner, Bäckerstr. 11 b. . . 4 Pfd. 15 Lth.
Peter Dzwikowski, Friedrichsstr. 19. 4 = 15 =

Semmel à 1 Sgr.

Emil Thiedemann, Breitestr. 7. . . . . 16 Lth.

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen Bezug genommen.

Posen, den 6. November 1866.

Der Polizei-Präsident v. Baerensprung.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Konditors und Kaufmanns **Konstantin Szpingier**, Inhabers der Firma **A. Szpingier** zu Posen eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Posen, den 22. Oktober 1866.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Handelsregister.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 900. die Firma **Carl Reydecker** zu Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Reydecker** daselbst heute eingetragen.

Posen, den 5. November 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Dienstag den 13. November c. und die darauf folgenden Tage Vormittags von 9 Uhr ab werden auf dem Kanonenplatze circa 100 überzählig gewordene Artilleriepferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Das Kommando
der 2. Fuß-Abtheilung Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Pleschen.
Erste Abtheilung.

Pleschen, den 9. Oktober 1866.

Die dem **Eduard Ziemniewicz** gehörigen, zu Jarocin sub Nr. 13. und 201. belegenen Grundstücke, abgeschätzt auf 5450 Thlr. 11 Sg. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 11. April 1867
Vormittags 11 Uhr

vor der Gerichtstagskommission in Jarocin subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgericht zu melden.

Sprzedaż konieczna.

Król. sąd powiatowy w Pleszewie.
Wydział pierwszy.

Pleszew, dnia 9. Października 1866.

Nieruchomości do **Edwarda Ziemniewicza** należące w Jarocinie pod liczbami 13. i 201. położone, oszacowane na 5450 tal. 11 sgr. 3 fen. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, mają być

dnia 11. Kwietnia 1867.
przed południem o godzinie 11

przed komisyą sądową w Jarocinie sprzedane.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj z księgi wieczystéj nie wynikającéj, z pieniędzy kupna zaspokojenia poszukują, winni się z należytościami swemi do sądu subhastacyjnego zgłosić.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Theophil Radkiewicz** in Schmiegel ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 16. November c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar in dem alten Gerichtsgebäude anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Kosten, den 27. Oktober 1866.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissarius des Konkurses.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Theophil Radkiewicz** in **Schmiegel** haben die Kaufleute Leon Kantorowicz in Posen eine Forderung von 23 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., Lorch u. Wolff in Mainz eine Forderung von 59 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf., W. J. Zuromski in Posen Namens seiner Cedenten, der Kaufleute M. Sobecki und G. H. Michaelis in Posen zwei Forderungen im Gesammtbetrage von 141 Thlrn. 3 Sgr. 6 Pf., Winkelmann u. Geiseler in Leipzig eine Forderung von 55 Thlr. 9 Sgr., C. E. Nitsche in Schmiegel eine Forderung von 3 Thlr., die Salarienkasse Posen, letztere mit dem Anspruche auf das gesetzliche Vorzugsrecht, eine Kostenforderung von 5 Thlr. 16 Sgr. nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung der Forderungen ist auf

den 20. November c.
Vormittags 12 Uhr

auf dem alten Gerichtsgebäude vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Kosten, den 26. Oktober 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Submission.

Die Lieferung und Anfuhr von

1) 53 Schachtruthen gesprengten Feldsteinen,
2) 343,000 Stück Mauersteinen,
3) 81,000 Stück Verblendsteinen,
4) 19,500 Stück Biberschwänzen,
5) 108 Stück Hohlpfannen,

zum Neubau des Gefängnißgebäudes des königlichen Kreisgerichts hierselbst, soll auf dem Wege der Submission verdungen werden.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten schriftlich, versiegelt und mit einer den Inhalt bezeichnenden Aufschrift versehen, bis

zum 23. November c.
Vormittags 11 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen, in dessen Wohnung die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen, von denen auch gegen Erstattung der Kopialien Abschriften verabfolgt werden.

Schroda, den 7. November 1866.

Der Baumeister *Lux*.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts werde ich **Freitag den 9. November** früh von 9 Uhr ab im **Auktionslokal Magazinstr. 1.** verschiedene **Bekleidungsgegenstände, Wäsche, Betten, Haus- und Wirthschaftsgeräthe** 2c., nächstdem **131 Scheffel Kartoffeln, Uhrmacherwerkzeug, (Maschinen), Stempelpressen** 2c. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Freitag den 9. d. M. werde ich im Auktionslokale **Wronkerstr. 4.** unter Anderem ein **sehr großes Oelbild** in Goldrahmen öffentlich versteigern.

Manheimer, kgl. Auktionskommissar.

Im Kreise Gubrau ist ein im besten Zustande befindlicher **Gasthof** nebst 5 Morgen Ackerland, an der Posen-Breslauer Bahn gelegen, gegen Anzahlung von 800 Thlr. sofort zu verkaufen.

Das Nähere zu erfragen bei ***Hermann Hoefling*** in **Poln. Lissa**, Schloßstr.

In einer Kreis- und Garnisonstadt in der Provinz, an der Bahn belegen, ist ein seit 30 Jahren bestehendes, sehr frequentes **Schank- und Specerei-Geschäft** nebst dem dazu gehörigen 2stöckigen Wohngebäude und Speicher, sehr preiswürdig, unter guten Bedingungen mit 6 bis 8 Mille Anzahlung, zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt ***Hermann Fromm***, Posen, gr. Ritterstr. Nr. 7.

Bank- und Wechselgeschäft
von
Gebrüder Pfeiffer
in Frankfurt a. M.
Komptoir: **Bleidenstraße Nr. 8.**

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Anlehensloose, Eisenbahn-, Bank- und industriellen Aktien, Incasso von Kupons, Banknoten, Wechseln 2c. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche sonstige Spesen.

Ein fehlerfreies **Reitpferd**, brauner Wallach, sechs Jahr alt, sehr kräftig, ist für 120 Thlr. zu verkaufen in **Polnisch-Lissa** durch Wachtmeister **Kanitz**.

(Beilage.)

Bohlen, Bretter, Balken, Kreuzholz und **Nutzholz** jeder Art, sowie **Klafterholz** zu den billigsten Preisen empfiehlt die Handlung von

Kantor & Latz,
vorm. **Kantor & Krüger,**
Dammstraße.



Der Bockverkauf aus meiner Original-Negretti-Heerde, gegründet durch direkte Ankäufe aus Hoschtitz und Gresse beginnt

am 29. November c.
Vormittags 11 Uhr.

Ziebingen bei Frankfurt a/O., den 5. November 1866.
Graf **Finck von Finckenstein.**

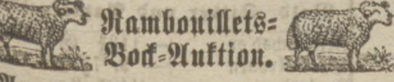
Der Bockverkauf in der Stammschäferei zu **Klenka** bei Neustadt a./W. beginnt am 12. Nov.



Auf dem Dom. **Orla** bei Kozmin stehen vom 3. November ab sprungfähige Böcke aus der Stammschäferei der herzogl. Anhaltischen Domaine Fraßdorf bei Köthen zum Verkauf.



Ein echter Windhund ist zu verkaufen St. Martin Nr. 86.



Rambouillets-Bock-Auktion.

Am 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr findet auf dem Dominio **Charcic**, bei der Bahnhofstation **Wronke**, der Verkauf von Vollblut- und Halbblut-Rambouillets, so wie Negretti-Sprungböcken statt. Wünschen Herren von Wronke abgeholt zu werden, so bitte ich um Mittheilung, und werden Wagen zur Zeit dort sein. — Die Post geht auch täglich 2mal von Wronke nach Izdebno um 5 Uhr früh und 5 Uhr Nachmittag und stehen in Izdebno am 18. Nachmittags und 19. früh Wagen bereit, um die Herren die 1/8 Meile von Izdebno nach Charcic herüber zu fahren.

v. Sander,
Landschaftsrath.

Wegen Aufstellung von Milchvieh soll auf hiesigen Gütern die Schäferei verringert werden und stehen zum sofortigen Verkauf **400 Hammel, 300 Mutterschafe, 300 Jährlinge und Lämmer.** Dieses Vieh, Ober-Schönauer Zucht, ist durchweg jung und stark und wurden in den letzten Jahren vom hundert 3 Centner Wolle zu früherem Preise von 105 bis 112 Thlr., diesjährigem von 90 Thlr. geschoren.

Ulbersdorf bei Pontwitz, Kreis Oels in Schlesien. *E. Mossner.*



Der **Bockverkauf** auf dem Dominium **Owieczki** bei Gnesen ist mit d. 1. Novbr. eröffnet.

Oberhemden

von 25 Sgr. an, **Hemden-Einsätze** von 5 Sgr. an, sowie jede Art von Wäsche und Negligésachen in der Fabrik von **A. Kaufmann,** *geb. Pawlowska,* Sapiehaplatz 1.

Winter-Mäntel in Seide und Double,
Paletots, Jaquetts,
Radmäntel und **Jacken**
für Damen und Kinder empfiehlt in größter Auswahl zu Fabrikpreisen

F. W. Mewes, Konfektions-Fabrik,
Markt 67.

NB. Bestellungen von außerhalb werden umgehend effektuirt und die Preise billig aber fest berechnet.

3 elegante einspännige
Omnibus,
berliner Façon, sind billig zu verkaufen. Näh. schriftl. oder mündl. bei *W. Buchwald* in **Breslau,** Vorwerksstraße Nr. 29 b.

Eine gut erhaltene **Geige** aus dem Jahre 1811 ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zithern
mit 30 Saiten und Schulen zum Selbsterlernen d. Instr. à Thlr. 6, 8, 13.— Postnachnahme. **Xaver Thumhardt,** Instr.-Fabr. in München.

Petroleum-Lampen
von 5 Sgr. bis 10 Thlr.,
Petroleum, unverfälscht, pro Quart 9 Sgr.,



Glocken, Cylinder u. **Dochte** bei
Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Am **alten Markt Nr. 67.** hierselbst habe ich ein **zweites** Lager meines
Cigarren- und Tabaks-Geschäfts
mit Detailverkauf eingerichtet und mit dem heutigen Tage eröffnet. Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf dies neue Geschäft übertragen zu wollen und werde dasselbe durch reelle und solide Bedienung zu erhalten suchen.

Posen, den 8. November 1866.

M. C. Hoffmann,
Wilhelmsplatz Nr. 9.

Allen Freunden und Kennern einer guten Prise empfiehlt seine frische Sendung **ächt Rawiczer Schnupftabacke**

E. Güttler
aus **Rawicz,** Breslauerstr. 20.

Fr. fette Kieler Sprotten empf. **Kletschoff.**

Frische engl. **Austern**
bei *Leopold Goldenring.*

Von heute ab täglich frische **Pfannkuchen** in der Konditorei von
G. Raschke.

L. b. Hechte u. Zander Donnerst. Ab. b. Kletschoff.

Vorzüglich frische **Tafelbutter** täglich zu bekommen in der Milch-Niederlage vom Dominium **Chludowo,** Wilhelmsstr. 16.

Frisch. wenig gesalz. **Astr. Kaviar,**
" ger. Weser-**Lachs,**
" marin. u. ger. **Aal,**
" Kieler **Sprotten,**
" Elbinger **Neunaugen,**
empfiehlt
P. Nowicki.

Zwölf Tausend 511 Gewinne

von fl. **200,000, 100,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** ꝛc. bietet in ihrer Gesammtheit, die von der

Königlich Preußischen Regierung

genehmigte Frankfurter Stadt-Lotterie.

Die erste Ziehung beginnt **schon am 12. Dezember d. J.** und kosten hierzu ganze **Original-Loose** Thlr. 3. 13 Sgr., halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und viertel nur 26 Sgr.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird gefällige Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags sofort ausführen, und nicht nur die Gewinne sowie die planmäßigen Freiloose den Loos-Inhabern prompt übermitteln, sondern auch Verloosungspläne und die amtlichen Gewinnlisten nach jedesmaliger Ziehung gratis versenden.

Da diejenigen Loose, welche noch vorhanden sind, rasch vergriffen sein dürften, bittet man Bestellungen **baldigst** und **direkt** gelangen zu lassen an

Isidor Bottenwieser, Bank- & Wechselgeschäft
in **Frankfurt am Main.**

Wilhelmsstraße 26. ist im 2. Stock eine möblirte Stube nach vorn sofort zu verm.

Eine leere Stube ist an einen anständigen Herrn sogleich oder zum 15. Novbr. zu vermiethen Mühlenstraße 3. im Hinterhause 3 Tr.

Ein gut möblirtes Zimmer ist zu vermiethen **Barlebenshof Nr. 8.** Ein Speicher zu vermiethen ebendaselbst.

Ein **Laden** nebst Wohnung zu vermiethen Breslauerstr. 35.

Langestr. 7. ist eine gesunde, trockene Wohnung von 3 und 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör billig zu vermiethen.

Ein **Verkäufer** aus einem **Material-** oder **Schankgeschäft** wird **zum sofortigen Antritt** gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Einen Gehilfen für sein Materialwaaren- und Weingeschäft zum sofortigen Antritt sucht

Louis Krüger
in Wronke.

Beachtenswerth
für die Herren Brennereibesitzer.

Ein sehr tüchtiger Brennerei-Verwalter empfiehlt sich, in jeder gut eingerichteten Brennerei gegen Garantie die höchstmöglichste Spiritus-Ausbeute zu liefern. Gef. Anfragen bitte poste rest. *R. H.* **Schwersenz** richten zu wollen.

Einen **Laufburschen** sucht
F. W. Mewes, Markt 67.

Ein anständiges junges Mädchen, in jeder Handarbeit geübt, sucht zur Unterstützung der Hausfrau eine Stelle und kann sofort oder zum 1. Januar eintreten. Näheres durch Frau Lehrer *Winżewska* in **Trzecianow** bei Borek.

Ein ordentliches Mädchen, das in der Küche gut Bescheid weiß, findet sofort einen guten Dienst bei *R. Garfey,*
Breslauerstr. Nr. 4.

Ein verheir. **Gärtner** ohne Fam. sucht zum 1. Januar od. Ostern k. J. eine andere Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Herr *G. Janke* in **Unruhstadt.**

En gros. **Stereoscopen** En détail.

aus den **hervorragendsten Ateliers von** *Ferrier, Lamy* ꝛc. in **Paris** empfehle ich in **reichhaltigster Auswahl,** enthaltend die neuesten Aufnahmen malerischer Sujets.

Apparate verschiedenartigster Konstruktion in elegantester Form sind ebenfalls auf Lager.

J. Lissner,
Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung,
Wilhelmsplatz 5.

RITTER'S Illustrirtes Kochbuch mit 80 Bildern und 1675 Recepten, ist das *neueste, beste* und *billigste.* **Preis nur 1 Thlr.**

Vorräthig bei **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome).

Verlag von **W. Clar** in Breslau und vorräthig bei **J. J. Heine** in Posen, Markt 85.:

Preußisches Stadtrecht
von
Dr. **Ernst von Möller,**
Regierungsassessor.
gr. 8. 25 Bogen. Preis brosch. 2 Thlr.

Landgemeinden und Gutsherrschaften
nach preußischem Recht
von
Dr. **Ernst von Möller,**
Regierungs-Assessor.
gr. 8. 27 Bogen. Preis broch. 2 Thlr. 10 Sgr.

In Altona erschien und bei **M. Leitgeber** in Posen, (Hôtel du Nord), vorräthig:

Des alten Schäfer Thomas neues Vieharzneibuch,

wonach jeder Bürger und Landmann seine kranken Pferde, Kühe, Schweine, Schafe, Ziegen, Hunde, Katzen, Gänse, Enten, Hühner, Tauben, Papageien, Pfauen, Schwäne und Stubenvögel **selbst kuriren kann.** 572 S. 8. eleg. broch 1 Thlr. 6 Sgr., kart. 1 Thlr. 10 Sgr.

Der berühmte Name des Verfassers und dessen verständliche Sprache, in der er von den Krankheiten und deren Heilung spricht, machen dies Buch zu dem empfehlenswerthesten aller anderen derartigen Schriften.

Preußisches Schulzenbuch!

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Posen** bei *J. J. Heine,* Markt Nr. 85., das von den Behörden empfohlene Buch:

Preußische Dorfgerichtsordnung.

Eine Zusammenstellung sämmtlicher, die Dorfgerichte in Preußen betreffenden gesetzlichen Vorschriften, **nebst 25 Formularen zu Protokollen, Berichten ꝛc.**

Von *A. Th. Fritsch,* kgl. Kreisgerichts-Rath. Preis 16 Sgr.

Zu fortdauernden gef. Insertions-Aufträgen wird das bereits im 10. Jahre bestehende

Central-Annoncen-Bureau
von *A. Retemeyer* in **Berlin,**
Breitestraße 2., am Schloßplatz,

behufs Erledigung von Anzeigen aller Art in sämmtliche Zeitungen (deutsche, französische, englische, russische, schwedische, amerikanische ꝛc.) bestens empfohlen.

☞ **Grosse Vortheile meines Bureau's für das inserirende Publikum:**

Es werden nur die Gebühren berechnet, wie dies genau von den Zeitungen selbst geschieht, bei erheblichen Aufträgen sogar mit dem **höchsten Rabatt**; ein Aufschlag oder Provision findet niemals statt. Porto, Korrespondenz und Postvorschüsse werden bei mir jedem Inserenten **ganz erspart,** da ich als langjähriger Bevollmächtigter von den Zeitungen selbst durch Pausch-Rabatt und in Folge meiner massenhaften täglichen Aufträge durch Extra-Vortheile entschädigt werde. Sicherheit für **sofortige u. wirkliche** Aufnahme unter meiner persönlichen Garantie. Original-Belags-Exemplare werden geliefert. Ausserdem sorge ich mit bewährter Sachkenntniss für vortheilhaftes Arrangement im Satz, unter Vermeidung aller überflüssigen Raumverschwendung, empfehle principiell **nur** solche Zeitungen, die für gewünschten Zweck den besten Erfolg versprechen, bewahre die strengste Discretion bei anonymen Anzeigen und Adressen-Annahmen unter Chiffre. Endlich besorge ich die Uebersetzungen in fremde Sprachen bei Inseraten in ausländische Zeitungen und halte für alle gewerblichen Inserate **Clichés** (Vignetten) nach Musterkarte vorräthig. Reclamen werden besorgt. **Zeitungs-Verzeichnisse mit Tarif gratis und franco.** Briefe werden am Tage des Eintreffens beantwortet und Kosten-Anschläge bereitwilligst gefertigt.

Zur Empfehlung meines ältesten Annoncen-Bureau's dürfte der Umstand dienen, daß ich außer von den höchsten Behörden, Magisträten ꝛc., von den ersten Häusern, Direktionen ꝛc. schon seit langen Jahren mit der Inseraten-Beförderung betraut bin.

A. Retemeyer's
Central-Annoncen-Bureau, Berlin.

Die geehrten Herren Debenten der Handlung *M. Zapalowski* werden ergebenst ersucht, ihren Verpflichtungen spätestens bis zum 1. December c. nachzukommen. Die Zahlungen nimmt in **Posen** Herr *Anton Wruk,* in **Samter** die *Wwe. L. Zapalowska* entgegen, widrigenfalls gegen die Säumigen die gerichtliche Klage eingeleitet werden wird.

Franz Lewandowski,
als Vormund.

Vorschuß-Verein.

Generalversammlung Donnerstag den 8. d. 8 Uhr Abends im Odeum. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Mittheilungen.

Stadt-Theater.

Donnerstag, auf Verlangen zum 3. Male: **Der Postillon v. Müncheberg.** Gr. Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von E. Jacobson u. R. Linderer. Musik v. Conradi.

Freitag: **Czaar und Zimmermann,** oder: **Die beiden Peter.** Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

Gastspiel-Anzeige.

Dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß der berühmte dramatische Künstler Herr **Friedrich Haase** zu einem Gastspiel-Cyklus hier eingetroffen ist, welcher Sonntag den 11. November beginnt. Die Spieltage des Künstlers sind folgendermaßen festgestellt: Sonntag „Königslieutenant", Montag „Die beiden Klingsberg" und „Ein Arzt". **Feste Bestellungen** zu Logen und Sperrsitzen werden bei Herrn Caspari schon jetzt angenommen.

Joseph Keller.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,
kleine Gerberstraße Nr. 7.
Täglich Gesang-Konzert.



Zum **Wurst-Abendbrod** Sonnabend den 10. bittet ganz ergebenst
Mullakshaus, den 9. Nov. 1866.
Paprzycki.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen
am 8. November 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88¾ Gd., do. Rentenbriefe 89 Gd., polnische Banknoten 78½ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Novbr. 50, Novbr.-Dezbr. 48¾—48, Dez. 1866/Jan. 1867 47¾, Jan.-Febr. 1867 47¾, Febr.-März 1867 47¾, Frühjahr 1867 48.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Novbr. 15⅞—⅔, Dezbr. 15 7/12—½, Jan. 1867 15 7/12—½, Febr. 1867 15⅝, März 1867 15⅝, April 1867 15¾.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Novbr. Wind: W. Barometer: 28³. Thermometer: früh 6° +. Witterung: Bewölkt.

Für **Roggen** ist im Ganzen gegen gestern keine erhebliche Aenderung zu konstatiren. Loko begegnet man nur sehr festen Forderungen. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 56⅞ Rt.

Rüböl recht flau und neuerdings billiger verkauft.

Von **Spiritus** ist disponible Waare so äußerst knapp, daß die Frage kaum befriedigt werden kann, eine weitere nicht unwesentliche Preissteigerung ist denn auch eingetreten.

Weizen loko unverändert, Termine flau. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 72 Rt.

Hafer loko fest gehalten, Termine gut behauptet. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 28¼ Rt.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 65—86 Rt. nach Qualität, bunter poln. 75½ a 78, feiner uckermärk. 84 Rt. ab Bahn bz., p. 2000 Pfd. November 72 Rt. nominell, Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 74 bz.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 81/83pfd. 58 a ¼ Rt. ab Bahn bz., ordin. 56 a ¾ Rt. ab Kahn bz., Novbr. 57⅛ a 56¾ a 57 Rt. bz. u. Gd., ⅛ Br., Novbr.-Dezbr. 56 a 55¼ a ¾ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. 55¼ a 54¾ a 55¼ bz., Frühjahr 53 a 52½ a 53 bz., Mai-Juni 53 a 52½ a 53 bz., Juli allein 54 Rt. bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 46—53 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25½ a 29 Rt., schles. 27½ a 28¼ Rt., Novbr. 28¼ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 28 a ⅛ bz., Frühjahr 28 bz., Mai-Juni 28⅜ Rt., Juni-Juli 28½ Br.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 63—72 Rt., Futterwaare 55—62 Rt.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 12⅛ a 1/12 Rt. bz., Novbr. 12⅛ a 1/12 bz., Novbr.-Dezbr. 12⅛ a 1/24 bz., Dezbr.-Jan. do., April-Mai 12¼ a ⅛ bz., Mai-Juni 12¼ a ⅛ bz. — **Leinöl** loko 14½ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 17 7/12 Rt. bz., mit leihweis. Gebind. 17⅝ a ⅞ bz., Novbr. 16 10/24 a 17 bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 16 1/12 a ⅓ bz., Dezbr.-Jan. 16 1/12 a ¼ bz. u. Gd., ⅓ Br., April-Mai 16½ a 5/12 a ⅝ bz., Mai-Juni 16 17/24 a 7/12 a ¾ bz. u. Gd., ⅝ Br., Juni-Juli 17 a ⅛ bz.

Mehl. **Weizenmehl** Nr. 0. 5⅝—⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 5 7/12—⅓ Rt., **Roggenmehl** Nr. 0. 4 7/12—5/12 Rt., Nr. 0. und 1. 4⅓—4 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert.

(B. H. Z.)

Stettin, 7. Novbr. [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Bewölkt, + 10° Reaum. Barometer: 28". Wind: SW.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber 70—80 Rt., weißbunter Posener 78 bz., 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 79, 79¼ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 77¾, 78½ bz., ¼ Br., Frühjahr 79½ bz., Br. u. Gd.

Roggen etwas fester, p. 2000 Pfd. loko 53—56 Rt., pr. Novbr. 53¾, 54 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 53¼, ½ bz. u. Br., Frühjahr 51½, 52, 51¾ bz.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
75—82	54—58	45—50	27—30	54—62 Rt.

Heu 15—25 Sgr. Stroh 6—8 Rt.
Kartoffeln 16—18 Sgr.

Rüböl fester, loko 12 Rt. bz., 12¼ Br., pr. Novbr. 12, 12 1/24 bz., Novbr.-Dezbr. 12 Br., April-Mai 12¼ bz. u. Gd.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 16⅓ Rt. bz. (gestern noch loko 16⅓ bz.), kurze Lief. 16 5/12 bz., pr. Novbr. 16 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 15½ Br. u. Gd., Frühjahr 15 11/12 bz., 16 Br.

Angemeldet: Nichts.

Astrachanischer Robben-Thran 13 Rt. bz.

Leinsamen, Pernauer ex Schiff 11 11/12, 12 Rt. bz.

Kölner Candis-Syrup 3 5/12 Rt. bz.

Hering, schott. crown und full Brand 12½ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 7. Novbr. [Produktenmarkt.] Auch am heutigen Markte blieb für Getreide matte Stimmung vorherrschend, bei der Preise theilweise niedriger waren.

Weizen wurde nur vereinzelt beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 83—98 Sgr., gelber 83—87—94 Sgr., feinster über Notiz.

Roggen wurde neuerdings billiger erlassen, wir notiren p. 84 Pfd. 67—70 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Gerste verharrte in matter Stimmung, wir notiren p. 74 Pfd. 51—54—57 Sgr., feine weiße Qualitäten werden mit 60 Sgr. und darüber bez.

Hafer galt bei schwacher Kauflust p. 50 Pfd. 29—32 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen gefragt, 65—70 Sgr., Futtererbsen fanden gute Frage, a 55—60 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken beachtet, p. 90 Pfd. 53—60 Sgr., feinste über Notiz zu bedingen.

Bohnen p. 90 Pfd. 70—90 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen schwach beachtet, p. 90 Pfd. gelbe 45—50 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 40—45 Sgr. nominell.

Oelsaaten verharrten in sehr matter Stimmung, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 179—194 Sgr., Winterraps schles. 200—214 Sgr., galizischer 182—202 Sgr., Sommerrübsen 156—176 Sgr., Leindotter 140—160 Sgr. bezahlt.

Schlaglein blieb schwach beachtet, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 5⅔—6—6½ Rt., feinster über Notiz bezahlt.

Rapskuchen gefragter, 47—50 Sgr. p. Ctr. bez.

Kleesaat roth behielt vorherrschend feste Stimmung, wir notiren (alte Waare) 12½—14—16¾ Rt., neue Waare 17—18 Rt., feinste über Notiz, weiß bei belanglosen Angeboten alte Saat 19—26½ Rt., feinste Qualitäten würden bis 28 Rt. bedingen.

Thymothee galt bei vermehrten Angeboten 11—12—13 Rt. p. Ctr.

Kartoffeln beachtet, a 28—40 Sgr. p. Sack a 150 Pfd.

Breslau, 7. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, fest, ordin. 11½—12½, mittel 13—14, fein 15—17, hochf. 17½—18. Kleesaat weiße, unverändert, ord. 17—20, mittel 21—23, fein 24—26, hochf. 27—28.

Roggen (p. 2000 Pfd.) wenig verändert, pr. Novbr. 53 Gd., Novbr.-Dezbr. 50¼ bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 49½ Gd., April-Mai 48—¼ bz. u. Gd.

Weizen pr. November 71½ Br.

Gerste pr. November 50 Br.

Hafer pr. November 42 Br.

Raps pr. November 99 Br.

Rüböl niedriger, Schluß fester, loko 12 7/24—⅓ bz. u. Gd., pr. Novbr. 12 1/12—12—1/12 bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 11 11/12—⅚ bz. u. Gd., April-Mai 12—11 11/12 bz.

Spiritus wenig verändert, gek. 10,000 Quart, loko 16¾ Br., 16½ Gd., pr. Novbr. 16⅝ Br., Novbr.-Dezbr. 16¼—⅙—5/24 bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 16 1/12 Br., 16 Gd., Jan.-Febr. 16⅛ bz., April-Mai 16⅓ bz.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 7. November 1866.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	93—98	89	85—86 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	90—92	88	84—86 „	
Roggen	69—70	68	— 67 „	
Gerste	57—60	56	53—55 „	
Hafer	31—32	30	— 29 „	
Erbsen	60—70	63	55—60 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	212	202	184 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	194	184	172 „	
do. Sommerfrucht	174	164	154 „	
Dotter	163	153	143 „	(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 7. Novbr. Weizen 75—77 Thlr., Roggen 61—62 Thlr., Gerste 48—55 Thlr., Hafer 27—29 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare fest und gut verkäuflich, Termine steigend. Loko ohne Faß 18 Thlr., mit Faß 17½ Thlr. bz., November 17½ Thlr., Novbr.—Dezbr. 17 Thlr., April—Mai 17 Thlr., Mai—Juni 17 5/12 p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 17⅛ Thlr., pr. Novbr.—Dezbr. 16¾ Thlr., pr. Januar—Mai 16 Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 7. Novbr. Wind: SW. Witterung: Trübe, regnerisch. Morgens 6° Wärme. Mittags 9° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 68—73 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 75—78 Thlr.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 50—51 Thlr.

Große Gerste 41—43 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 45—48 Thlr. Kocherbsen 50—54 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Spiritus 17 Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 7. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Termingetreide fest. Weizen loko mehr Kauflust, ab Auswärts stille. Pr. Novbr.-Dezbr. 5400 Pfd. netto 141 Bankothaler Br., 140 Gd., pr. Dezbr.-Januar 138 Br., 137 Gd. Roggen loko begehrt, ab Auswärts fest, ab Königsberg pr. Frühjahr 79—80 gefordert. Pr. Novbr.-Dezbr. 5000 Pfd. Brutto 90 Br., 89 Gd., pr. Dezbr.-Januar 89 Br., 88 Gd. Oel matt, loko 26⅜, pr. Mai 26⅜. Kaffee ruhig. Zink fest, unverändert. — Regenwetter.

London, 7. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, fremder gehalten, zu höchsten Montagspreisen verkauft. Neuer Hafer ruhig. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 7. Novbr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. November 102, 50, pr. Dezember 102, 50, pr. Januar-April 103, 00. Mehl pr. November 68, 50, pr. Januar-April 71, 00. Spiritus pr. Januar-April 60, 50.

Amsterdam, 7. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen, polnischer 15 Fl. niedriger. Roggen ruhiger. Raps pr. November 71, pr. Mai 75½. Rüböl pr. November 40¼, pr. Mai 42½.

Liverpool (via Haag), 7. Novbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8000—10,000 Ballen Umsatz.

Middling Amerikanische 15, middling Orleans 15¼, fair Dhollerab 11¼, good middling fair Dhollerab 10¾, middling Dhollerab 10, Bengal 8¼. Domra 11¼, Egyptian 16½, Pernam 16¾.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. Nov.	Nchm. 2	28" 0''' 69	+ 8°2	WSW 2	bedeckt. Ni.
7. „	Abnds. 10	27" 10''' 04	+ 8°4	SW 3-4	bedeckt. Ni.
8. „	Morg. 6	27" 10''' 60	+ 7°5	NW 3-4	heiter. St., Ci.

Berlin, 6. Novbr. Barometer sehr niedrig im nördlichen Europa, lokal stürmisch in der Ostsee, trübe und Regen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. November 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 5 Zoll.
„ „ 8. „ „ „ „ „ — „ 8 „

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 6. Novbr. Kahn Nr. 1059, Schiffer Wachfeld, und Kahn Nr. 5432, Schiffer Senschaff, beide von Stettin nach Posen mit Kohlen; Kahn Nr. 2763, Schiffer Altmann, von Stettin nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 254, Schiffer Adesch, von Berlin nach Posen mit Weizen; Kahn Nr. 1094, Schiffer Bröer, und Kahn Nr. 689, Schiffer Bröer, beide von Stettin nach Neustadt mit Kohlen; Kahn Nr. 1418, Schiffer Neumann, von Stettin nach Konin mit Gütern; Kahn Nr. 2580, Schiffer Neumann, von Berlin nach Konin leer; und Kahn Nr. 1036, Schiffer Piel, von Stettin nach Konin leer.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 7. November 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97¾ G
Staats-Anl. 1859	5	103⅝ bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 56, 1859	4½	98 bz
do. 1864	4½	98 bz
do. 50, 52 conv.	4	89 bz
do. 1853	4	89 bz
do. 1862	4	89 bz
Präm.St.Anl.1855	3½	119½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84¼ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	82½ B
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ bz
do. do.	3½	82 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	100¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	79½ bz
Märkische	4	89½ bz
Ostpreußische	3½	78¾ G
do.	4	85¼ bz 4½% 93½ [bz
Pommersche	3½	79½ B
do. neue	4	89½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88⅞ bz
Schlesische	3½	87½ bz
do. Litt. A.	3½	— —
Westpreußische	3½	77 bz
do.	4	85¼ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	93 B
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	89⅞ bz
Pommersche	4	90 B
Posensche	4	89¼ B
Preußische	4	89¾ G
Rhein.-Westf.	4	92½ G
Sächsische	4	91½ B
Schlesische	4	91⅝ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	45½ G
do. National-Anl.	5	51⅜ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	57¼ B
do.100fl.Kred.Loose	—	65½ bz
do.5prz.Loose(1860)	5	62 bz
do. Pr.-Sch. v.1864	—	38 B
do. Slb.-Anl. 1864	5	58¼ G
Italienische Anleihe	5	54 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	63½ etw bz
6. do.	5	84⅛ etw bz u G
Englische Anl.	5	87 G
N.Russ.Egl.Anl	3	54 bz
do. v. J. 1862	5	88¾ bz
do. 1864	5	93 G
do. engl.	5	91½ G
doPr.-Anl.1864	5	88¾ bz, n. 84¼ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63¼ B
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	89 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	60¾ B
Part. O. 500 Fl.	4	88¾ B
Amerik. Anleihe	6	73¾-⅞ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54¼ Mhr bz
NeueBad.35fl.Loose	—	29 B
DessauerPräm.Anl.	3½	96 G
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

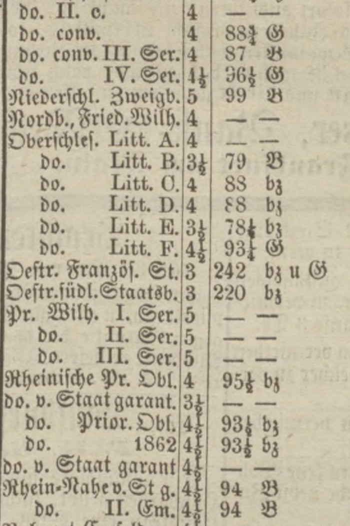
Berl. Kassenverein	4	160½ B
Berl. Handels-Ges.	4	106½ bz
Braunschwg. Bank-	4	86 G
Bremer do.	4	116¼ G
CoburgerKredit-do.	4	88⅛ etw bz
Danzig. Priv.-Bk.	4	108 G
Darmstädter Kred.	4	81¾ B
do. Zettel-Bank	4	96½ B
Dessauer Kredit-B.	0	2⅝ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	99½ etw bz
Genfer Kreditbank	4	27½ M bz
Geraer Bank	4	103 G
Gothaer Privat do.	4	97¼ G
Hannoversche do.	4	82¾ bz
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	78¾ G
Luxemburger Bank	4	80 G
Magdeb. Privatbk.	4	95 B
Meininger Kreditbk.	4	93½ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	20 bz
Norddeutsche do.	4	120 et bz
Oestr. Kredit- do.	5	57¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93 kl bz u B
Posener Prov. Bank	4	100 bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	151½ bz jg 144½ [bz
Schles. Bankverein	4	113 G
Thüring. Bank	4	63 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	108 G
Weimar. Bank.	4	94 G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	110 B
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

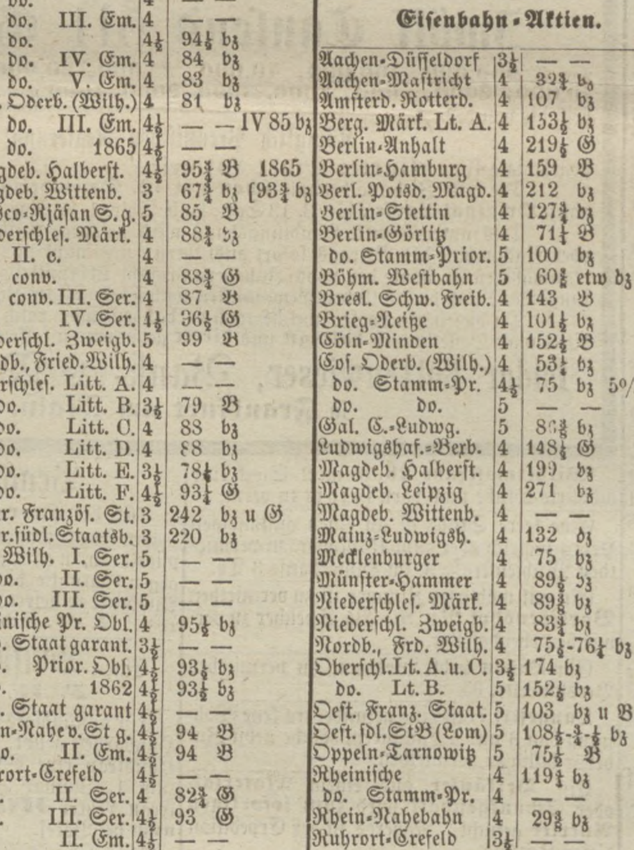
Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	83 G
do. III. Em.	4½	92¾ G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	96 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	95½ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	76 bz
do. Lit. B.	3½	76 bz
do. IV. Ser.	4½	94 G
do. V. Ser.	4½	93½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	83 G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	84 G
do. II. Ser.	4½	93¼ bz
Berlin-Anhalt	4	91 B
do.	4½	— —
do. Litt. B.	4	95⅜ bz
Berlin-Hamburg	4	92½ G
do. II. Em.	4	92 G
Berl. Potsd.Mg.A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	87½ bz
Berlin-Stettin	4½	95¾ bz
do. II. Em.	4	85¾ bz
Berl.-Stet.III.Em.	4	— —
do.IV.S.v.St.gar.	4½	96 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97 bz
do. II. Em.	5	102½ B
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	94½ bz
do. IV. Em.	4	84 bz
do. V. Em.	4	83 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81 bz
do. III. Em.	4½	— — IV 85 bz
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	95¾ B 1865
Magdeb. Wittenb.	3	67¾ bz [93¾ bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85 B
Niederschles. Märk.	4	88¾ bz
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	88¾ G
do. conv. III. Ser.	4	87 B
do. IV. Ser.	4½	96½ G
Niederschl. Zweigb.	5	99 B
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79 B
do. Litt. C.	4	88 bz
do. Litt. D.	4	88 bz
do. Litt. E.	3½	78¼ bz
do. Litt. F.	4½	93¼ G
Oestr. Französ. St.	3	242 bz u G
Oestr.südl.Staatsb.	3	220 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	95½ bz
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93½ bz
do. 1862	4½	93½ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v.St g.	4½	94 B
do. II. Em.	4½	94 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	82¾ G
do. III. Ser.	4½	93 G
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	91 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser	4	91 G
do. IV. Ser	4½	97¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	32¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	107 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	153½ bz
Berlin-Anhalt	4	219½ G
Berlin-Hamburg	4	159 B
Berl. Potsd. Magd.	4	212 bz
Berlin-Stettin	4	127¾ bz
Berlin-Görlitz	4	71¼ B
do. Stamm-Prior.	5	100 bz
Böhm. Westbahn	5	60⅝ etw bz u G
Bresl. Schw. Freib.	4	143 B
Brieg-Neiße	4	101½ bz
Cöln-Minden	4	152½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	53¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	75 bz 5% 83 [bz
do. do.	5	— —
Gal. C.-Ludwg.	5	86⅜ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	148½ G
Magdeb. Halberst.	4	199 bz
Magdeb. Leipzig	4	271 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	132 bz
Mecklenburger	4	75 bz
Münster-Hammer	4	89½ bz
Niederschles. Märk.	4	89⅜ bz
Niederschl. Zweigb.	4	83¾ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	75½-76¼ bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	174 bz
do. Lt. B.	5	152½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	103 bz u B
Oest. sdl. StB (Lom)	5	108½-¾-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75½ B
Rheinische	4	119¼ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	78¼ bz
Stargard-Posen	4½	93¾ B
Thüringer	4	134 bz





Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ G
Gold-Kronen	—	9. 7½ G
Louisd'or	—	110¼ G
Sovereigns	—	6. 22¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 11½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	462 G
Dollars	—	1 11¾ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Thl 28 Sgr B
R. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	78⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	78¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153 B bz, jg. 144¾ [G
Berl. Eisenb. Fab.	5	97¼ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	110 G
Minerva, Brgw. A.	5	31¼ G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 6. Novmbr.

Amstrd. 250fl. 10 T.	5	143⅜ bz
do. 2 M.	5	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151½ bz
do. do. 2 M.	4	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4½	6 21⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	78¼ bz
do. do. 2 M.	6	77¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56 22 bz
Frankf. 100fl. 2 M.	4½	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	86¼ bz
do. do. 3 M.	7	84⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	78 bz

Die Börse war heut im Allgemeinen still, nur Nordbahn wurden sehr lebhaft gehandelt; die anderen Bahnen waren unbelebt und eher etwas matter, Fonds blieben durchweg still, von preußischen gewannen 4proz. ⅛, 4½proz. und Prämien-Anleihe dagegen waren ⅛ billiger; Pfandbriefe waren belebt; Amerikaner still; Italiener etwas belebter.

Breslau, 7. November. Bei anhaltender Festigkeit, jedoch sehr stillem Geschäft, waren die Course im Allgemeinen wenig verändert; nur Amerikaner ca. ⅛ pCt. höher.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 57¾ G. Oestr. Loose 1860 62¼ bz u G. dito 1864 38 bz. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 73⅞-74 bz u B. Schles. Bank-Verein 113 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 143 bz. dito Prior.-Oblig. 89 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 93⅜ B 92⅞ G. dito Prior.-Oblig. Litt. E. 93⅜ B 92⅞ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 100½ B. Oberschles. Lit. A. u. C. 173¾-½ bz u B. dito Lit. B. 150 G. dito Prior.-Oblig. 89 B. dito Prior.-Oblig. 94 B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 79¼ B. Oppeln-Tarnowitzer 75¼ B. Kosel-Oderb. 53 11/12-54 bz u G. dito Prior.-Oblig. —. Friedr.-Wilh.-Nordb. 75¾-⅝ bz. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 7. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Schlußkurse. Preuß. Kassenscheine 105⅛ B. Berliner Wechsel 105 B. Hamburg. Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 91. Finnländ. Anleihe 82 B. Neue 4½ % Finnländ. Pfandbriefe —. 1 % Spanier —. 3 % Spanier —. 6 % Vereinigte Staatenanleihe per 1882 73⅜. Oestr. Bankantheile 643. Oestr. Kreditaktien 134. Darmstädter Bankaktien 204½. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestreich. Elisabethbahn 96½. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 148¾. Hessische Ludwigsb. 132½. Darmstädter Zettelb. —. 1854er Loose 56 B. 1860er Loose 62¼. 1864er Loose 66½ B. Badische Loose 50⅞ B. Kurhessische Loose 54⅞ B. Bayersche Prämienanleihe 93⅞. Oestr. National-Anlehen 49¾. 5 % Metalliques —. 4½ % Metalliques 3⅝.

Frankfurt a. M., 7. November. Aus New-York vom 6. d. Abends werden gemeldet: Goldagio 47½, Bonds 110½.

Hamburg, 7. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds stark begehrt, Valuten angenehm. Nordbahn lebhaft.

Schlußkurse. National-Anleihe 51½. Oestreich. Kreditaktien —. Oestreich. 1860er Loose 61¾. 3 % Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 108⅞. Norddeutsche Bank 120½. Rheinische Bahn 118¾. Nordbahn 75¼. Altona-Kieler alte 137. Altona-Kieler neue 130½. Finnländische Anleihe 81⅝. 1864er russische Prämienanleihe 83¾. Neue russische Prämienanleihe 79½. 6 % Verein. St.-Anl. pr. 1882 67. Diskonto 3¾ %.

Wien, 7. November. (Anfangskurse.) Geschäftslos.

5 % Metalliques 58, 50. 1854er Loose —. Bankaktien 712, 00. Nordbahn —. National-Anlehen 66, 30. Kredit-Aktien 150, 20. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 198, 40. Galizier 219, 25. London 128, 75. Hamburg 95, 75. Paris 51, 15. Böhmische Westbahn 156, 50. Kreditloose 125, 50. 1860er Loose 79, 60. Lombard. Eisenbahn 209, 00. 1864er Loose 72, 40. Silberanleihe 74, 25.

Wien, 7. November. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Matte Haltung.

5 % Metalliques 58, 40. 1854er Loose 73, 50. Bankaktien 712, 00. Nordbahn 162, 00. National-Anlehen 66, 00. Kreditaktien 150, 30. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 197, 90. Galizier 219, 25. Czernowitzer 185, 00. London 128, 75. Hamburg 95, 75. Paris 51, 10. Frankfurt 108, 30. Amsterdam 108, 75. Böhmische Westbahn 156, 50. Kreditloose 125, 25. 1860er Loose 79, 30. Lombardische Eisenbahn 208, 50. 1864er Loose 72, 20. Silber-Anleihe 74, 25. Anglo-Austrian B. 78, 00. Napoleonsd'or 10, 29. Dukaten 611, 00. Silberkupons 127, 25.

Wien, 7. November. (Abendbörse.) Still. Schluß fest. Kreditaktien 150, 50, Nordbahn 161, 50, 1860er Loose 79, 30, 1864er Loose 72, 30, Staatsbahn 198, 00.

London, 7. November, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 89⅞. 1 % Spanier 32. Sardinier 70. Italien. 5 % Rente 54½. Lombarden 16⅞. Mexikaner 16½. 5 % Russen 88. Neue Russen 88½. Silber 60⅞ a 61. Türkische Anleihe 1865 30¾. 6% Ver. St. pr. 1882 68⅞.

Der Dampfer „City of Washington" ist aus New-York mit 178,492 Dollars an Contanten in Queenstown eingetroffen.

London, 7. November, Nachmittags.

Aus New-York wird vom 6. d. Abends gemeldet: Wechselcours auf London 161¾, Goldagio 47½, Bonds 110½, Baumwolle 49½.

Paris, 7. November, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war unbelebt. Die 3 % eröffnete in matter Haltung zu 68, 80 und wich auf Notiz. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 89⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 68, 77½. Italienische 5 % Rente 55, 50. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 391, 25. Kredit-mobilier-Aktien 578, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 401, 25 cp. dét. Oestr. Anleihe de 1865 311, 00 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 78.

Amsterdam, 7. November, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Still, beschränkt. 5 % Metalliques Lit. B. 65⅞. 5 % Metalliques 43 11/16. 2½ % Metalliques 21⅞. 5 % Oestr. Nat.-Anl. 47¾ Silberanleihe 54. 1 % Spanier 30¾. 3 % Spanier 30⅞. 6 % Ver. St. pr. 1882 72 13/16. Holl. Integrale 54¾. Mexikaner 15⅞. 5 % Stieglitz de 1855 78 15/16. 5 % Russen de 1864 93. Petersburger Wechsel —. Wiener Wechsel —. Londoner Wechsel —.

Rotterdam, 7. November, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 55. Oestreich. National-Anleihe 48. Oestreich. 5 % Metalliques 43¾. Oestr. Silber-Anleihe 1864 54¼. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 185, 50. Russ. Prämien-Anleihe 166, 00. 1882er Verein. Staaten-Anleihe 72¾. Inländ. 3 % Spanier 31¼. London 3 Monat 11, 65. Paris 3 Monat 46, 60.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.